

Sitzung Nr. 9 vom 29. August 2023

|                                 |  |
|---------------------------------|--|
| <b>Vorsitz</b>                  | François Scheidegger, Stadtpräsident   |
| <b>Anwesend</b>                 | Remo Bill<br>Alexander Kaufmann<br>Angela Kummer (bis 18.30 Uhr)<br>Noemie Altermatt (Ersatz, ab 18.30 Uhr)<br>Daniel Hafner<br>Robert Gerber<br>Alexander Kohli<br>Ivo von Büren<br>Marc Willemin<br>Nicole Arnold<br>Fabian Affolter<br>Daniel Lack (Ersatz)<br>Matthias Meier-Moreno<br>Tobias Neuhaus<br>Patrick Crausaz   |
| <b>Entschuldigt</b>             | Richard Aschberger   |
| <b>Anwesend von Amtes wegen</b> | Susanne Sahli, Wirtschaftsförderin<br>Aquil Briggen, Stadtbaumeister<br>Mike Brotschi, Projektleiter Standortmarketing<br>David Baumgartner, Finanzverwalter<br>Thomas Herren, Leiter Informatik<br>Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt<br>Luzia Meister, Stadtschreiberin<br>Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin,<br>Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin) |
| <b>Dauer der Sitzung</b>        | 17:00 Uhr - 20:45 Uhr  |
| <b>TRAKTANDEN</b>               | (2057 - 2068)  |
| 1                               | 2057 Svizra27: Absichtserklärung   |
| 2                               | 2058 Präsentation Masterplan Top-Entwicklungsstandort Agglomeration Grenchen   |

- 3 2059 Ersatz Lieferwagen Iveco Daily Jg. 2004
- 4 2060 Motion Fraktion SP: Erneuerung und Ausweitung Webcams Grenchenberge: Beschluss über Erheblicherklärung
- 5 2061 Einsetzung eines Informatikbeirats (2. Lesung)
- 6 2062 Ausführungsbestimmungen des Gemeinderats zur neuen Personalordnung (AB GR) (1. Lesung)
- 7 2063 Prüfung einer zeitgemässeren Gemeindeorganisation: Vorschlag der AG GO zum weiteren Vorgehen
- 8 2064 Motion Fraktion SP: Ausbau der Mittagstische für die Primarschulen: Einreichung
- 9 2065 Motion Angela Kummer (SP): Einführung der Parentu-App als niederschwelliges Instrument der Frühen Förderung: Einreichung
- 10 2066 Postulat Fraktion SP: Summer in the City - Massnahmen zur Hitzevorsorge in der Stadt: Einreichung
- 11 2067 Interpellation Angela Kummer (SP): Abkühlung ist gefragt - Wasser in der Stadt: Brunnen, Trinkbrunnen und Abkühlungsmöglichkeiten im Zentrum und in den Quartieren: Einreichung
- 12 2068 Mitteilungen und Verschiedenes

- o -

## Svizra27: Absichtserklärung

Vorlage: SF/17.08.2023

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Wirtschaftsförderin Susanne Sahli fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.
- 1.2 Jonas Maag, Svizra27, stellt anhand einer Präsentation Svizra27 - das Landesausstellungsprojekt der Nordwestschweiz vor und gibt Auskünfte über den Stand der Arbeiten (Beilage).

### 2 Eintreten

- 2.1 Zuerst einmal freut es Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ungemein, dass die Svizra27, welche voraussichtlich im Jahr 2030 in der Nordwestschweiz durchgeführt werden soll, die Stadt Grenchen als einer ihrer Standorte ausgewählt hat. Wenn er an die Expo.02 zurückdenkt, kommen ihm viele positive sowie emotionale Erinnerungen hoch. Als glücklicher Besitzer eines Expo-Passes verbrachte er im Sommer 2002 zusammen mit seiner Frau viele eindrückliche Stunden auf diversen Arteplages. Geblieben sind ihm die eindrücklichen temporären Bauten wie der Bieler Helix, der Rostwürfel oder anders ausgedrückt der Monolith in Murten und die schwebend wirkenden riesigen Kieselsteine in Neuenburg. Vom positiven Effekt der Landesausstellung konnte die Nachbarstadt Biel enorm profitieren. Sie gelangte sozusagen über Nacht zu einem nie dagewesenen Bekanntheitsgrad und es erfolgte ein riesiger Imagegewinn, welcher von unbezahlbarem Wert war. Durch den erhaltenen «Landesausstellungs-Boost» eröffneten sich für die Stadt Biel auf diversen Ebenen neue Möglichkeiten, welche bis heute positiv nachhallen. Die Mitte-Fraktion sieht sehr grosses Potential als Projektstandort, vor allem weil die Thematik «Globalisierung & Welthandel» bestens in die Industriestadt Grenchen passt und authentisch ist. Dies ist eine einmalige Chance, welche es zu nutzen gilt, bestens in die Kompassstrategie passt und absolut neue Massstäbe setzt. Für die Mitte ist sonnenklar, dass die Unterschrift vom Stadtpräsidenten unter den «letter of Intent» gehört!
- 2.2 Auch wenn die letzte Expo, so Gemeinderätin Angela Kummer, mehr als 20 Jahre zurückliegt, mögen sich viele - Jüngere und Ältere - noch gut daran erinnern. Ihr ist es gleich wie ihrem Vorredner gegangen, sie hatte auch einen Expo-Pass, war an kulturellen Events. Die Arteplages waren legendär. Die Entwicklung der Städte im ganzen Seeland hatte so eine nachhaltige Wirkung. Imagemässig, touristisch und wirtschaftlich hat die ganze Region profitiert.

Dass ein Teil der nächste Landesausstellung vielleicht etwas mit Grenchen zu tun hat, sieht die SP-Fraktion als grosse Chance und sogar als Ehre an. Sie begrüsst die Idee, dass Grenchen eine Standortgemeinde der nächsten Landesausstellung sein soll. Sie findet das Thema extrem spannend und sieht die Wirtschaftsförderin als beste Ansprechperson seitens Verwaltung, um die Aufgabe weiter zu betreuen. Die SP unterstützt die Absichtserklärung und wird den Anträgen zustimmen. Man spricht noch nicht von einem finanziellen Commitment, aber es muss allen klar sein, dass es so etwas nicht komplett gratis gibt und man, wenn es konkreter wird, finanzielle Unterstützung bieten muss. Das gehört dazu, sonst geht es nicht. Das muss man sich bewusst sein.

- 2.3 Gemeinderat Ivo von Büren erklärt, dass auch die SVP-Fraktion der Absichtserklärung zustimmen wird. Das Motto, das Grenchen vertritt, passt zu Grenchen. Man sagt nicht vergebens: Grenchen - das Tor zur Welt! Grenchen wäre für Svizra27 eine absolute Bereicherung. Die SVP unterstützt das Vorhaben und ist positiv dazu eingestellt.
- 2.4 Die Idee, dass sich Grenchen im Rahmen einer künftigen Landesausstellung einer breiten Öffentlichkeit präsentieren könnte, so Gemeinderat Robert Gerber, ist in der FDP-Fraktion auf offene Ohren gestossen. Grenchen würde damit ein weiteres Mal positiv auf dem nationalen Rader erscheinen, was uns im Hinblick auf die zu erwartende Entwicklung sehr wichtig erscheint. Die andere Möglichkeit wäre, sich ins Schneckenhaus zurückzuziehen und abzuwarten, was passiert. Die FDP ist der Auffassung, dass man sich diese Chance - vielleicht die Chance des Jahrhunderts - nicht entgehen lassen darf. Solche Projekte haben die Eigenschaft, dass in der Folge andere angedachte und geplante Projekte realisiert werden - siehe Expo 2002 in der Region Biel. Ohne diese hätte es die Autobahn zwischen Solothurn und Biel nicht gegeben oder dann viel später. Was das für die Stadt Grenchen in Sachen Verkehrsaufkommen bedeuten würde, kann sich jede Person selbst ausmalen. Es ist da ja so einiges in der Pipeline, was Bundesmittel auslösen resp. den Zeitplan der Realisierung positiv beeinflussen könnte. Zu erwähnen ist der Autobahnanschluss, das Areal des Bahnhofs Nord, das Agglo-Programm, der Bootshafen und so weiter. Was in dieser Projektskizze auch auffällt bzw. gefällt, ist die Thematik. Es soll im Gegensatz zur Expo 02 etwas Nachhaltiges entstehen. Auch die Kooperation mit der Industrie erscheint der FDP sehr wichtig und die Tatsache, dass Grenchen positiv im Schaufenster der Nation stehen würde, ist es wert, hier mitzumachen. Die FDP-Fraktion ist für Eintreten und wird der Vorlage zustimmen.
- 2.5 Gemeinderat Patrick Crausaz schliesst sich seinen Vorrednern und erklärt, dass die GLP selbstverständlich der Vorlage zustimmt. Es ist eine ausserordentliche grosse Chance für Grenchen, an diesem Projekt mitmachen zu dürfen. Er ist guten Mutes und hofft, dass das Projekt Svizra27 Gewinner sein wird und man die Ausstellung im 2032 in Grenchen erleben darf.

### 3 Detailberatung

- 3.1 Gemäss Gemeinderat Daniel Hafner steht das Projekt in Konkurrenz mit anderen Projektinitiativen (Muntagna, NEXPO, X27). Wie gross ist die Chance, dass das Projekt Svizra27 den Zuschlag erhält?
- 3.1.1 Gemäss Jonas Maag ist eine Prognose schwierig. Das hängt von den laufenden Verhandlungen ab. Zu sagen ist, dass Svizra27 am weitesten fortgeschritten ist (vgl. Masterplan Svizra27, Phase V Machbarkeitsstudie). Deshalb ist die Verzögerung vom Bund her umso ärgerlicher. Die anderen Initiativen müssen den Fortschritt zuerst aufholen.

Am 7. Juli 2023 hat die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates die Motion «Landesausstellung» eingereicht, mittels derer der Bundesrat beauftragt wird, die Rahmenbedingungen festzulegen, welche die Durchführung einer nächsten Landesausstellung ab dem Jahr 2030 ermöglichen. Dieses Verfahren soll bis spätestens Sommer 2026 klären, wie und wo die nächste Landesausstellung durchgeführt werden soll. Zusätzlich wird erwartet, dass der Bund bis Ende 2026 seine finanzielle Unterstützungszusage für die Landesausstellung gibt. Die Motion wird im September 2023 im Ständerat beraten. Danach geht sie in den Nationalrat (Frühjahr 2024).

- 3.1.2 François Scheidegger meint, dass das vorliegende Projekt die grössten Chancen hat. Basel tanzt auf zwei Hochzeiten (s. auch NEXPO). Wichtig ist, dass man bereit ist und ein sauberes Konzept vorlegen kann.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht mit 14 : 1 Stimmen folgender

### 4 Beschluss

- 4.1 Die Stadt Grenchen bekundet ihr Interesse als Standortgemeinde für die Svizra27 zum Thema «Globalisierung und Welthandel».
- 4.2 Der Stadtpräsident wird ermächtigt, ein Letter of Intent gemäss Beilage 2 der Vorlage zu unterzeichnen.

**Vollzug:** Wifö

**Beilage:** Präsentation Svizra27 - Landesausstellung der Nordwestschweiz

SF  
Wifö  
BD

3.1.3 / acs

## **Präsentation Masterplan Top-Entwicklungsstandort Agglomeration Grenchen**

### **1 Orientierung**

- 1.1 Sacha Peter, ARP Kanton Solothurn, und Wirtschaftsförderin Susanne Sahli erläutern anhand einer Präsentation den Masterplan Top-Entwicklungsstandort Agglomeration Grenchen und das weitere Vorgehen (s. Beilage) und geben weiterführende Informationen.
- 1.2 Stadtpräsident François Scheidegger dankt den beiden für ihre Ausführungen und ihr Engagement. Es wird hier enorme Arbeit geleistet und es sind sehr viele Leute beteiligt. Geführt wird man durch den ganzen Prozess durch Sacha Peter, welcher das hervorragend macht. Der Kanton leistet einen tollen Support. Man geht auch sehr pragmatisch vor. Er bedankt sich bei Susanne Sahli, welche die Fäden zusammenhält. Es ist sehr anspruchsvoll mit den verschiedenen Verfahren, die hier gleichzeitig laufen und sich zum Teil überlagern. Es ist wirklich eine rechte Herausforderung und braucht eine entsprechende Ressourcierung. Heute muss nichts beschlossen werden, aber es war der Punkt da, wo man dachte, dass man wieder einmal informieren möchte. Das ist wichtig, um die Behörde immer wieder mit ins Boot zu holen. Wenn der Gemeinderat das Gefühl hat, dass er mehr wissen möchte, kann man auch regelmässiger in den Gemeinderat kommen.

### **2 Diskussion**

- 2.1 Gemeinderat Fabian Affolter war vor ein paar Jahren aktiv in der sogenannten landwirtschaftlichen Planung. Haben die Erkenntnisse, die man aus der landwirtschaftlichen Planung herausziehen konnte, auch einen gewissen Einfluss auf den Masterplan?
  - 2.1.1 Man ist sich bewusst, so Sacha Peter, dass jeder Quadratmeter Fruchtfolgefläche, der im Perimeter drin ist und den man entwickelt, letztlich auch der landwirtschaftlichen Produktion entzogen wird und das in einem gewissen Widerspruch zu dem steht, was man in der landwirtschaftlichen Planung diskutiert hat. Er kann versichern, dass man nicht leichtfertig einfach Hektar um Hektar einzonen möchte, sondern sehr genau hinschaut und nur nimmt, was es wirklich braucht, um das Gesamtgebiet vorwärtszubringen. Es ist aber auch nicht gesagt, dass man bis an den Rand hinaus alles einbezieht, sondern nur dann, wenn es belastbare Gründe. Bei so grossen Projekten, die Fruchtfolgeflächen beanspruchen, gehört immer von Anfang an ins Gesamtpaket die Diskussion über die Kompensation dazu. Das hat man gelernt, früher hat man dies immer erst im Nachhinein gemacht. Heute sind das gleichzeitige Verfahren. Man wird dort sicher noch aufzeigen können, welche Flächen man braucht, was das für die Landwirtschaft bedeutet und wo sie betroffen ist.

Ganz ohne Einzonungen wird es nicht gehen, wenn man dem Anliegen Industriepark Rechnung tragen will und das Gesamtgebiet funktionieren soll. Es trifft zu, dass man einen Interessenkonflikt hat: auf der einen Seite die Weiterentwicklung des Arbeitsplatzgebiets und auf der anderen Seite der Erhalt von Kulturland. Hier wird man «ein neues Gleichgewicht» finden müssen, wie das genau gehen soll.

2.2 Gemäss Gemeinderat Alexander Kaufmann hat man einerseits die Entwicklung des Industrieparks und auf der anderen Seite die Ortsplanungsrevision mit ihren Vorgaben. Wie geht das zusammen? Wenn man von 2040+ spricht, kommt sogar noch die nächste Ortsplanungsrevision dazu.

2.2.1 Mit dem Masterplan, so Sacha Peter, möchte man einen Rahmen geben. Das bedeutet, dass man in der Ortsplanung eine eigenständige Teilzonenplanung für den Bereich hat, um in diesem Bereich die entsprechenden Rahmenbedingungen zu setzen. Was sicher noch eine Herausforderung ist, wenn in der Zwischenzeit Entwicklungen passieren, die den Bestrebungen des Masterplans zuwiderlaufen. Dort hat man im Kanton Solothurn entsprechende Planungsinstrumente, wie z.B. die Planungszone. Was dort immer zu Diskussionen Anlass gibt, ist, ob man eine hinreichende Planungsabsicht geltend machen kann. Es ist sicher ein Vorteil, wenn man einen Masterplan hat, damit die Stadt auch in der Lage ist, falls nötig mit Bezug darauf unerwünschte Entwicklungen abzuklemmen. Das erste Ziel muss jetzt sein, dass die relevanten Grundeigentümer einen Weg sehen, ihre Entwicklung auf den Masterplan auszurichten. Hier hat auch die Stadt die Aufgabe, sehr aufmerksam zu bleiben. Es müssen alle ein Interesse haben, dass man auf den Flächen, auf denen man den Industriepark oder sonst etwas errichten möchte, nicht irgendwelche Tankstellenshops entstehen. Das wäre keine gute Idee. Dem muss man dann entschlossen entgegenreten und die entsprechenden Planungsinstrumente anwenden. Das ist ganz wichtig, denn man möchte nicht zwei Parallelwelten haben - Masterplan und Realität - sondern es muss kongruent sein.

2.3 Gemeinderat Daniel Hafner ist angenehm überrascht. Er ist davon ausgegangen, dass der Industriepark primär eine Industrie- und Gewerbezone ist. Jetzt hat man eine gemischte Stadtentwicklung aufgezeigt (Wohnen und Arbeiten). Sieht man vor, dass dort Wohnungen entstehend und man einen modernen, relativ progressiven Stadtteil mit Wohnraum hat?

2.3.1 Sacha Peter meint, dass man sich nicht auf die Äste hinauslassen will, wie es am Schluss aussehen wird. Bezogen auf die Möglichkeiten, die man hat, schaut man wirklich die ganze Bandbreite an (inkl. so einer Mischzone). Man muss auch anschauen, was man sich damit für Konsequenzen einhandelt und wie viel Mobilität am Schluss noch tragfähig in dem Gebiet ist. Bezüglich des Wohnens muss man den Betrachtungsperimeter schon ein wenig weiter fassen. Neben der ganzen Stadt Grenchen gehören auch die Nachbargemeinden Bettlach und Lengnau als potenzielle Orte zum Wohnen dazu. Es wäre falsch, wenn man solche Möglichkeiten von vornherein ausschliessen würde. Man muss die Chancen und Risiken anschauen und dann entscheiden, was wichtiger ist. Man kann mit der Begleitgruppe Wirtschaft prüfen, wie die Möglichkeiten dort sind.

### 3 Beschluss

3.1 Von der Orientierung wird Kenntnis genommen.

**Beilage:** Präsentation Masterplan Top-Entwicklungsstandort Agglomeration Grenchen

Wifö  
SF  
BD

7.9.1 / acs



## Agenda

- Ausgangslage: Top-Entwicklungsstandort der Hauptstadtregion (Susanne Sahli)
- Ein kantonaler Industriepark am Standort Grenchen? (Susanne Sahli)
- Lösungsfindung mittels Masterplanprozess (Sacha Peter)
- Blick in die Werkstatt (Sacha Peter)
- Weitere Vorgehen, nächste Schritte (Susanne Sahli)

2

Es läuft einiges ...

**Aggloprogramm**  
**Ortsplanungsrevision**  
**Masterplan Industriepark**  
**Mobilitätskonzept Hauptstadtregion**  
**Top Entwicklungsstandort**

3



**abo+ UMZUG**  
**Grenchen statt Solothurn:  
 Warum verlässt Infotech  
 nach 23 Jahren die  
 Kantonshauptstadt?**  
 Judith Frei · 12.04.2023

**abo+ STADTBUMMEL**  
**Grenchen beweist den weit besseren  
 Weitblick**

**abo+ INDUSTRIEPARK**  
**In Grenchen sollen Top-  
 Industriearbeitsplätze angesiedelt  
 werden**

Der Kanton hat über das weitere Vorgehen für das Industriegebiet Grenchen-Bettlach informiert. Die Möglichkeit eines «Industrieparks von kantonaler Bedeutung», wird vertieft geprüft.

**abo+ INDUSTRIE**  
**Solothurner Hightech-Firma zieht  
 um: Infotech Automation beginnt  
 grossen Neubau in Grenchen**

Hier ist sie, die Ankerfirma für den neuen Industriepark: Infotech, ein «Hidden Champion» der Automatisierung, zieht mit Sack und Pack nach Grenchen um. Denn die Firma wächst und wächst. Dafür wird ab nächster Woche ein grosser Neubau erstellt.

**abo+ ENTWICKLUNGSPOTENZIAL**  
**Auf 90 Hektaren: Wie Grenchens  
 Industriezone in den nächsten  
 Jahren wachsen soll**

Die Agglomeration Grenchen hat gemäss Bund und Kanton grosses Entwicklungspotenzial. Die geplante Arbeitszone soll aber keine Hauruck-Übung werden. Zuerst müssen auch Fragen zu Einzonungen und Besitzverhältnissen angegangen werden.

4

## Ausgangslage: Top-Entwicklungsstandort der Hauptstadtregion

Der **Verein Hauptstadtregion Schweiz** ist ein Zusammenschluss der fünf Kantone BE, NE, FR, VS und SO sowie mehrere Städte, Gemeinden und Regionalorganisationen. Der Verein will die Hauptstadtregion als innovativen Lebens- und Wirtschaftsraum von nationaler und internationaler Bedeutung stärken. Der Fokus liegt auf 7 Schlüsselthemen:

- Politzentrum
- Gesundheitsstandort
- Smart Capital Region
- Cluster Food & Nutrition
- **Wirtschafts- und Raumentwicklung (Top Entwicklungsstandort)**
- Verkehr
- Zweisprachigkeit

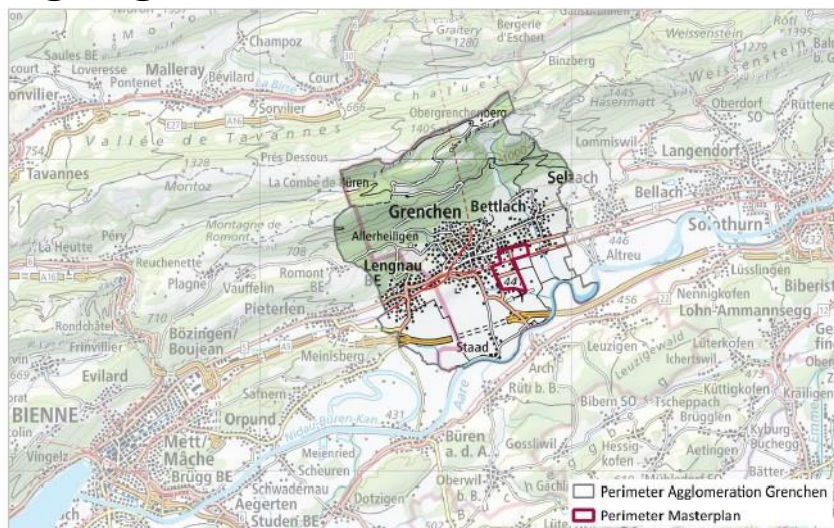
5

## Kantonaler Industriepark am Standort Grenchen/Bettlach?

- (Nach Möglichkeit) Nutzung bestehender Industrie - und Gewerbebezonen
- 70% freie überbaubare Fläche
- Ansiedlung von Unternehmen mit hoher Wertschöpfung pro Kopf (Commitment)
- Fläche von mind. 10 ha
- Möglichst «einsprachefrei»
- Gute und gesicherte Verkehrsanbindung und -erschliessung
- Gesicherte Energieversorgung
- Mindestens Glasfasernetzanschluss

6

## Ausgangslage

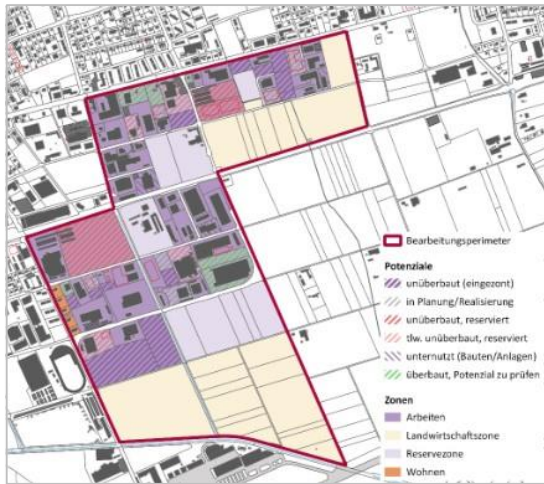


Quelle: INFRASosoyaSchaefel Architects

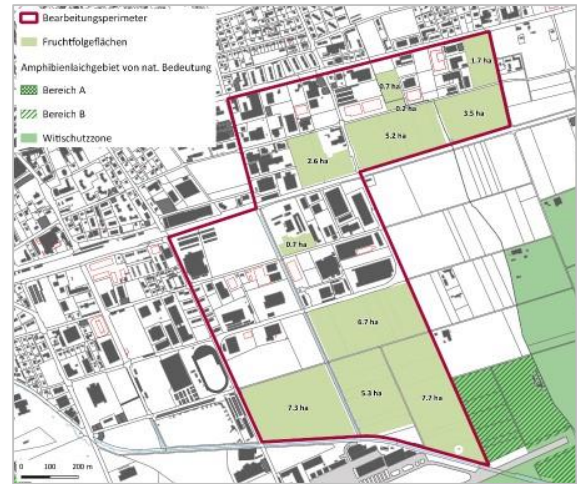
7

## Ausgangslage

### Bauzonen und unüberbaute Flächen



### Fruchtfolgeflächen (FFF)

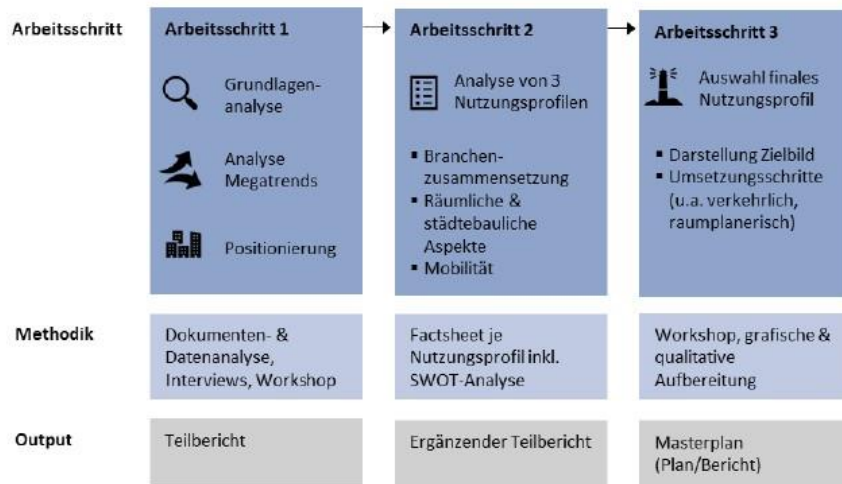


Grafik INFRAS. Quellen: Geodaten Nutzungsplanung Kanton Solothurn; Arbeitszonenbewirtschaftung Agglomeration Grenchen Grafik INFRAS. Quellen: FFRvntar des Kantons Solothurn (Stand 01.2022) / BAFU

## Was ist ein Masterplan?

- Ergebnis eines gemeinsamen Prozesses von Gemeinden und Kanton
- Zielbild für die langfristige Entwicklung des Planungsperimeters (2040+)
- Umsetzungsagenda (was durch wen bis wann)
- Ausgangspunkt für die weitere, partnerschaftliche Zusammenarbeit

## Masterplan: Schrittweises Vorgehen



Quelle: INFRAStosoyaSchaefer Architects

10

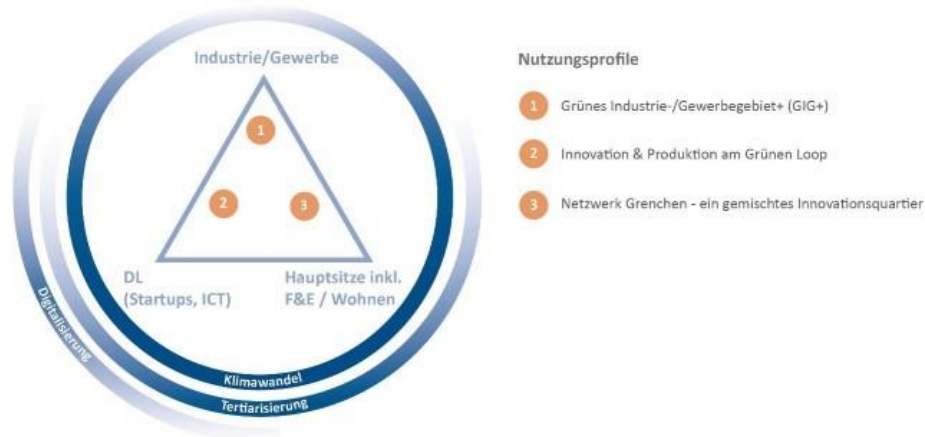
## Blick in die Werkstatt: Megatrends

|   |                                       |   |
|---|---------------------------------------|---|
|  | <b>Digitalisierung</b>                | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Automatisierung Produktionsprozesse</li> <li>▪ Vernetzung Wertschöpfungskette</li> </ul>   |
|  | <b>Arbeitsmarkt/Demografie</b>        | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lebenserwartung, Alterung, Zuwanderung</li> <li>▪ Zugang zu Arbeitskräften</li> </ul>      |
|  | <b>Makroökonomische Entwicklungen</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weltweite Arbeitsteilung, Effizienzgewinn</li> <li>▪ Frankenstärke</li> </ul>              |
|  | <b>Tertiarisierung</b>                | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Höhere Dienstleistungsanteile</li> <li>▪ Vertikale Fabriken</li> </ul>                     |
|  | <b>Klimawandel</b>                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energiewende, Veränderungen Handel</li> <li>▪ Umweltgüter und -dienstleistungen</li> </ul> |
|  | <b>Konsumpräferenzen</b>              | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Regionale Produkte</li> <li>▪ Nachfrage hochpreisige Güter</li> </ul>                      |

Quelle: INFRAStosoyaSchaefer Architects

11

## Blick in die Werkstatt: Nutzungsprofile (1)



Quelle: INFRAStosoyaSchaefer Architects

12

## Blick in die Werkstatt: Nutzungsprofile (2)

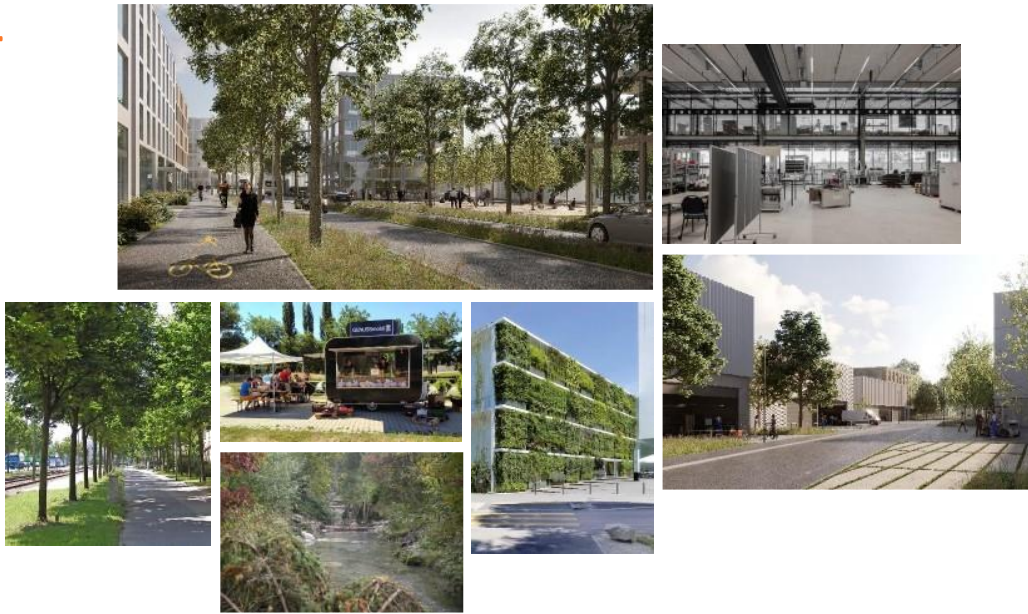
Bandbreite: vom klassischen Industrie- und Gewerbegebiet bis zum durchmischten neuen Stadtteil



Quelle: INFRAStosoyaSchaefer Architects

13

1



Quelle: INFRAshosoyaSchaefer Architects

14

2



Quelle: INFRAshosoyaSchaefer Architects

15

3



Quelle: INFRAStosoyaSchaefer Architects

16

**Stadt  
Grenchen**

**KANTON solothurn**

## Weiteres Vorgehen, nächste Schritte

- ✓ Grundlagen, Trends, Positionierung (Dezember 22 bis März 23)
- ✓ Nutzungsprofile (Februar 23 bis Juni 23)
- Zielbild und Umsetzungsplan (Juni 23 bis ca. Dezember 23)
- Angehen von Grundeigentümern | Informationsveranstaltung (ab Oktober 23)
- Verabschiedung Masterplan zu Händen Gemeinderäte und Regierungsrat (Januar 24)
- Beschlussfassung Gemeinderäte und Regierungsrat zum Masterplan (im Anschluss)
- Botschaft und Entwurf in Sachen kantonaler Industriepark (im Anschluss)
- Etablierung Umsetzungsorganisation (ab Januar 24)

17



## Ersatz Lieferwagen Iveco Daily Jg. 2004

Vorlage: BD/27.07.2023

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

### 2 Eintreten

- 2.1 «Fortschritt statt Rückschritt», meint Gemeinderat Tobias Neuhaus und erklärt, dass die Mitte-Fraktion dem Beschlussentwurf und den Anträgen klar zustimmt. Das Postulat, damals noch unter der CVP-Fraktion «Neu-/Ersatzbeschaffung gemeindeeigener Fahrzeuge nur noch mit alternativer Antriebstechnik» wurde am 8. Juni 2021 erheblich erklärt - entsprechend wurde mit drei Offerten das Nutzen-Kosten-Verhältnis überprüft und die beste Variante für den praktischen Alltag vorgeschlagen, zukunftsgerichtet mit Vorbilds-Charakter, der Umwelt zuliebe und tagtäglich im Einsatz stehend. Für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und Umweltschutz stellt der Iveco Daily Elektro das ideale Einsatzfahrzeug für die Werkhofmitarbeiter und die Gruppe Signalisation dar, unterstützt vom Polizeiinspektorat, der Baudirektion und natürlich durch die Mitte-Fraktion - sprich mit Empfehlung und Zuversicht wäre der Mitte eine Zustimmung aller Fraktionen am liebsten.
- 2.2 Laut Gemeinderat Daniel Hafner sind die Zeiten, in denen Boden, Luft, Wasser und Klima keinen ökonomischen Wert haben, am Ablaufen. Man steht jetzt vor einer ersten Entscheidung, wo dies Thema ist. Man sieht, dass es ein Preisschild hat. Es wird namhaft teurer. In Anbetracht, dass man nebst dem CO2-neutralen Antrieb auch aus der Sicht des Leiters Polizeiinspektorats hier ein ideales Fahrzeug hat, ist für die SP-Fraktion klar, dass sie den Ersatz einstimmig gemäss Vorlage unterstützt.
- 2.3 Wie Gemeinderat Patrick Crausaz ausführt, ist er klar für Elektromobilität, trotzdem ist er von der Vorlage etwas enttäuscht, denn was einem zuerst ins Auge sticht, sind logischerweise die Mehrkosten gegenüber dem Dieselfahrzeug. Er hätte doch erwartet, dass man den Diesel- dem Elektroantrieb gegenüberstellt und dem Gemeinderat erläutert, wo auch die wirtschaftlichen Vorteile sind. Man wird wahrscheinlich Geld im Unterhalt sparen und es wird sicher günstiger im Betrieb sein. Es wäre angebracht gewesen, zu versuchen, die Mehrkosten auf der wirtschaftlichen Seite etwas zu entkräften, und aufzuzeigen, in welche Richtung es mit den Betriebskosten geht. So ist es jetzt eine Steilpass-Vorlage, wo man sagen muss, dass es viel zu teuer ist. Diese Diskussionen wird man jetzt wahrscheinlich führen. Er ist gespannt auf die Antworten der Baudirektion.

- 2.4 Für Gemeinderat Alexander Kohli gibt es schon ein paar Fragezeigen, wenn es a priori so schön aussieht. Die FDP-Fraktion nimmt vom Bemühen der Verwaltung, sich an das erheblich erklärte Postulat aus dem Jahr 2021 zu halten, wohlwollend Kenntnis. Leider ist nicht alles, was vordergründig als umweltfreundlich erscheint, in der Gesamtbilanz dann auch wirklich besser als herkömmliche, bewährte Technik. Alles hat ein Preisschild. Wenn man beim E-Antrieb die Batterie als das teuerste und schwächste Teil identifiziert, weiss man, dass diese nach etwa 8 Jahren verbraucht sind. Bisherige Fahrzeuge konnten ungefähr 20 Jahre betrieben werden. Das heisst, dass man die Batterie nach 8 Jahren wechseln muss, und der Ersatz kostet fast ein Drittel des Fahrzeugs. Das ist extrem viel Geld, wenn sie denn dannzumal noch lieferbar ist. Man spricht hier von rund CHF 25'000.00. Wenn man das auf die Laufleistung aufrechnet, ist mit ungefähr 1.4 Batteriewechsel zu rechnen. Aufgerechnet auf den Anschaffungspreis ist man dann nicht bei den budgetierten CHF 130'000.00, sondern bei CHF 158'000.00. Dies einmal am Beispiel der Batterie. Das Benutzen von E-Fahrzeuge mit Batterien führt zu einem exzessiven Verbrauch von Lithium, Nickel, Platin, Kobalt, Graphit, Wasser und Energie, und zwar nicht hier, sondern in den Herstellungsländern und beschleunigt extrem den Abbau von Rohstoffen. Man baut sich hier eine heile, schöne Welt auf und die Probleme ergeben sich woanders. Das hat kein Preisschild, was schade ist. Das muss man aber ehrlicherweise auch einmal sagen. Kommt dazu, dass man mit den Batterien auch noch Sondermüll produziert, den man nicht systematisch und in jedem Fall rezykliert, weil sich Lithium wirtschaftlich nicht lohnt, da es zu billig auf dem Buckel der Leute im Süden produziert und bezogen werden kann. Das ist nicht wirklich sinnvoll. Für die FDP eröffnet sich aus dieser Betrachtung heraus eine zweifelhafte Bilanz. Und dann hat man sich noch nicht darüber unterhalten, woher der ganze Strom herkommen soll. Im besten Fall kommt er vom Grenchenberg - der Windpark wurde noch nicht gebaut. Im schlechtesten Fall ist es dreckiger Kohlestrom vom nordöstlichen Bereich von Europa, den man hier reintut. Vor diesem Hintergrund lehnt die FDP die Anträge 4.1. und 4.2 ab und beantragt, den *Iveco Daily, Diesel, zum Preis von CHF 77'500.00 (s. Ziff. 2.3 der Vorlage)* als Ersatz anzuschaffen. Der Budgetkredit zulasten ER 2023 über CHF 60'000.00 ist noch vorhanden. Somit ist ein Nachtragskredit 2023 vom CHF 17'500.00 zu genehmigen.
- 2.5 Gemäss Gemeinderat Marc Willemin hat die SVP-Fraktion die Vorlage besprochen und festgestellt, dass hier einiges fehlt. Sie lehnt den Ersatz mit dem Iveco Daily mit Elektroantrieb gemäss Vorlage ab und stellt ebenfalls den Antrag für eine Version Iveco Daily mit Dieselmotor. Folgende Gründe sprechen dafür: Der Preisunterschied ist derart markant, dass das mit einem bisschen haushälterischen Gedanken nicht verantwortet werden kann. Von CHF 77'000.00 auf CHF 130'000.00 sind über CHF 52'000.00 Differenz, fast doppelt so teuer. Er fragt sich, ob jeder Steuerzahler, jede Steuerzahlerin damit einverstanden ist. In der Vorlage fehlen gewichtige Details: Die Kosten und die Lebensdauer der Batterie usw. Die Lebensdauer der Batterie beträgt 8 Jahre. Geht man von 20 Jahren Betrieb aus, wird die Batterie 2.5-mal ersetzt. Jeder kann sich ausrechnen, was das zusätzlich kostet. Der Dieselmotor ist auch günstiger im Unterhalt. Nebst der Anhängerlast ist bei einem Nutzfahrzeug auch noch wichtig, wie die Nutzlast aussieht. Es gibt Fahrzeuge, bei denen die Rekuperationseinrichtung nicht dabei ist. Wenn nicht, was kostet sie zusätzlich oder ist sie gar nicht vorgesehen? Arbeiten am Motor und am Antrieb ist, obwohl man gute Leute im Werkhof hat, für sie nicht möglich, ausserdem dürfen nur Leute daran arbeiten, die einen Hochvolttechnik-Kurs absolviert haben. Es geht hier um tödlichen Starkstrom. Er denkt auch an das Frachtschiff, das Elektrofahrzeuge geladen hatte, die gebrannt haben. Es gab grosse Probleme beim Löschen resp. sie konnten gar nicht gelöscht werden.

Wie sieht es mit dem Wiederverkaufswert aus? Das jetzige Fahrzeug hat in seinen 20 Jahren 140'000km gemacht, im Durchschnitt pro Jahr also 7000km. Das sind aus seiner Sicht nicht viele Kilometer. In der Vorlage zur Motion Fraktion CVP vom 28. Mai 2021 wird festgehalten: *«Zu beachten gilt es jedoch stets, dass die verursachten Mehrkosten einer alternativen Antriebstechnik den zurückzulegenden Kilometern entsprechen sollten.»* Die SVP-Fraktion ist der Meinung, dass ein E-Fahrzeug vorliegendenfalls nicht sinnvoll ist und stellt wie die FDP den Antrag auf Anschaffung des Iveco Daily mit Dieselmotor.

- 2.6 Gemäss Gemeinderat Matthias Meier-Moreno wurde sehr viel Wahres gesagt. Aber es geht im Prinzip darum, einmal etwas anzuschaffen, das nicht Dreck rauslässt und elektrisch betrieben wird. Er würde jetzt einmal Erfahrungen sammeln und schauen, wie lange das Auto tatsächlich fährt. Dass die Batterie eine Lebensdauer von 8 Jahre hat, das sagt man jetzt. Das kann gut anders sein. Das sei dahingestellt. Man muss einmal mit der Veränderung anfangen. Ihm ist bewusst, dass der Preis krass ist. Man muss das Ganze noch etwas genauer anschauen. Man kann Treibstoff sparen und die Wartungskosten sind günstiger. Das kann man am Gesamtpreis des Autos abziehen, dann ist die Preisdifferenz nicht mehr so gross.
- 2.7 Laut Daniel Hafner könnte man jetzt eine Grundsatzdiskussion über Mobilität anfangen. Er gibt Alexander Kohli Recht, was den Abbau der Rohstoffe und die Entsorgung angeht. Das sind Fragen, die zum Teil noch offen sind. Die Umstellung auf Elektromobilität ist eine globale Strategie. Will Alexander Kohli dem Rat ernsthaft erklären, dass alle Städte, die beschlossen haben, auf E-Mobilität zu setzen und Busse und Fahrzeuge mit Elektroantrieb anzuschaffen, falsch liegen? Wenn die Stadt will, dass ihre Bewohner auf eine vernünftige, intelligente, klimafreundliche Mobilität umstellen und ihr Verhalten ändern, muss sie mit gutem Beispiel vorangehen. Man kennt die Auswirkungen von CO<sub>2</sub> auf das Klima. Wenn die Stadt jetzt sagt, dass sie dies nicht macht, was setzt sie da für ein Zeichen für ihre Bewohner und auch auf kantonaler und nationaler Ebene? Er findet das höchst problematisch.
- 2.6 Patrick Crausaz erklärt betreffend Batterie, dass die Iveco darauf eine 8-jährige Garantie gibt. Kann der Akku innerhalb von acht Jahren nur noch weniger als 70 oder 80 Prozent seiner Ursprungskapazität speichern, kann es sich um einen Garantiefall handeln. Danach kann sie aber immer noch verwendet werden. Der Ersatz der Batterie ist wohl nicht zwingend gegeben und unwahrscheinlich. Die Totschlägerargumente der FDP sind völlig enttäuschend. Die kann man immer wieder bringen. Dann könnte niemand ein Elektrofahrzeug kaufen. Das wäre die absolut schlechteste Technologie und alle Wissenschaftler sind völlig auf dem Holzweg. Es ist schlicht nicht zu glauben, dass man mit solchen Argumenten daherkommt. Es ist enttäuschend und die Vorlage ist es leider ein Stück weit auch. Trotzdem wird die GLP zustimmen, ein Elektrofahrzeug zu kaufen.
- 2.7 Seit das Postulat erheblich erklärt wurde, so Aquil Briggen, hat man auch schon andere Fahrzeuge gekauft und hat den Vergleich bei den Life Cycle Kosten immer gemacht. Bei E-Fahrzeugen hat man immer eine Lebensdauer der Batterie von 6 bis 8 Jahren angenommen. Dieselfahrzeuge können 20 bis 25 Jahren in Betrieb sein. Der Werkhof trägt Sorge zu seinen Fahrzeugen und schaut gut zu ihnen. Im gleichen Zeitraum muss man bei einem E-Fahrzeug die Batterie nicht nur einmal, sondern zwei- oder dreimal wechseln. Das führt zu den hohen Kosten.

- 2.8 Daniel Hafner möchte wissen, ob man jetzt damit rechnen muss, dass sämtliche Fahrzeuge, welche die Baudirektion in Zukunft anschaffen wird, weiterhin keinen Elektroantrieb haben und die Luft mit CO2 belasten werden. Das Argument mit dem Kosten kann man immer bringen.
- 2.9 Stadtpräsident François Scheidegger meint, dass jedes Fahrzeug anders ist und man es von Fall zu Fall anschauen muss. Es ist nicht so, dass die Stadt keine Elektrofahrzeuge anschafft. Gerade hat die Gemeinderatskommission an ihrer Sitzung vom 23. August 2023 die Ersatzbeschaffung eines Lieferwagens mit Elektroantrieb als Ersatz für den Lieferwagen Piaggio Jg. 2014 genehmigt und einen Nachtragskredit von CHF 27'500.00 gesprochen.
- 2.10 Laut Gemeinderat Alexander Kaufmann ist es ein globales Thema, ob man einen Benzin, einen Diesel oder ein Elektrofahrzeug nehmen soll. Wenn die Stadt eine Vorreiterrolle spielen will, ist es ein falsches Signal. Es geht in die falsche Richtung, wenn man jetzt nicht ja zu dem Fahrzeug sagt. Es ist nun einmal nicht zu ändern. Er würde sich auch eine Alternative wünschen, die günstiger wäre.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

#### 3.1 Alexander Kohli stellt folgende Abänderungsanträge:

- 4.1 Die Ersatzbeschaffung eines Lieferwagens *mit Dieselantrieb* Iveco Daily zum Preis von CHF 77'500.00 als Ersatz für den Lieferwagen Inv. Nr. 016 Iveco Daily Jg. 2004 wird genehmigt.
- 4.2 Zulasten *ER 2023*, Konto 6151.3111.01 «Anschaffungen Maschinen, Geräte, Fahrzeuge BD» wird *ein Nachtragskredit* von CHF 17'500.00 wird genehmigt.

*Der Antrag obsiegt gegenüber dem Hauptantrag gemäss Vorlage mit 8 : 7 Stimmen.*

Es ergeht folgender

### 4 Beschluss

- 4.1 Die Ersatzbeschaffung eines Lieferwagens mit Dieselantrieb Iveco Daily zum Preis von CHF 77'500.00 als Ersatz für den Lieferwagen Inv. Nr. 016 Iveco Daily Jg. 2004 wird genehmigt.
- 4.2 Zulasten ER 2023, Konto 6151.3111.01 «Anschaffungen Maschinen, Geräte, Fahrzeuge BD» wird ein Nachtragskredit von CHF 17'500.00 wird genehmigt.

**Vollzug:** BD

BD  
FV  
PI

6.2.7 / acs

## **Motion Fraktion SP: Erneuerung und Ausweitung Webcams Grenchenberge: Beschluss über Erheblicherklärung**

Vorlage: KZL/18.08.2023

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger wurde die Motion von der Standortförderung in Koordination mit Jurasonnenseite, Bürgergemeinde, SWG, GAG, Finanzverwaltung und Stadtschreiberin beantwortet.

1.2 Laut Gemeinderat Alexander Kaufmann steht die Begründung seiner Motion ausführlich in seinem Motionstext geschrieben. Er bedankt sich bei sämtlichen Akteuren für ihre Stellungnahmen und die durchwegs positive Aufnahme seiner Motion. Die Wichtigkeit von informativen und gut funktionierenden Webcams wird oft unterschätzt. Natürlich sind die seriöse Konzepterarbeitung und die Finanzierung ein wichtiger Teil der Umsetzung. In diesem Zusammenhang ist die Übertragung des Projekts an den Verein Jurasonnenseite zielführend. Und natürlich liegt es wieder einmal an der Stadt, dessen Lead zu übernehmen. Als Koordinationsstelle muss die Verwaltung aufkommen, damit das Projekt, wie so oft bei ähnlichen Projekten, nicht einfach im Sand verläuft. Die Finanzierung muss nicht bei der Stadt sein. Im Gegenteil, die kann man anders bewerkstelligen. Gewisse Sachen, die möglich wären, wurden bereits aufgezählt. Er bittet den Rat, hier zuzustimmen. Denn es wäre schön und wünschenswert, wenn man die neuen Webcams nicht erst in Betrieb nehmen könnte, wenn die Svizra27 dereinst in Grenchen wäre.

### 2 Eintreten

Eintreten ist obligatorisch.

### 3 Diskussion

3.1 Wie Gemeinderat Tobias Neuhaus ausführt, erklärt die Mitte-Fraktion die Motion für erheblich. Mit der Jurasonnenseite als lokalem Tourismusvermarkter ist es sehr verständlich, die Webcams der Grenchenberge auf den neusten Stand der Dinge zu bringen. Sie unterstützt das weitere Vorgehen für eine Projektausarbeitung durch den Verein Jurasonnenseite und erachtet die Motion für das Standortmarketing als wichtig. Ihre Anmerkung ergänzend dazu: Wenn ein Ersatz vorgenommen werden sollte, dann mit modernen Panoramakameras (360 Grad), damit ein vollumfänglicheres Wetterbild zu sehen ist. Dabei gilt es vielleicht auch die Standorte der Webcams zu überprüfen, damit aussagekräftige Wettbilder entstehen können.

- 3.2 Laut Gemeinderat Robert Gerber hat die FDP-Fraktion Verständnis für das Anliegen und sieht auch den Sinn ein, dass es von Interesse sein kann, dass man hier im Tal mittels einer oder mehrerer Kameras nach dem Wetter oder unter Umständen nach freien Parkplätzen Ausschau halten will. Sie hat selbstverständlich nichts dagegen, wenn sich die Stadt - sprich der Stadtpräsident - für dieses Anliegen stark machen will. In der Motionsantwort werden einige Punkte aufgezählt, die von allgemeinem Interesse sind. Es hat da oben Gastrobetriebe, es hat einen Skilift, es ist ein Naherholungsgebiet, die Organisation Jurasonnenseite hat auch Interesse und so weiter. Dann gibt es noch die Eigentümerin der Ländereien, die Bürgergemeinde Grenchen. Diese hat signalisiert, dass sie nichts dagegen hat, wenn dort oben eine solche Kamera installiert ist. Aber und jetzt kommt es, zahlen will die Landeigentümerin auch nicht. Der langen Rede kurzer Sinn. Die FDP hilft, diese Motion zu überweisen, aber sie ist strikte dagegen, sollte die Meinung aufkommen, die Stadt Grenchen solle diesen Wunschbedarf auch noch finanzieren und unterhalten. Das ist etwas, das andere, unter Umständen auch diejenigen, die profitieren, finanzieren sollen und nicht einfach, wie fast immer, dass diese Kosten an der Stadt und ihren Steuerzahlenden hängen bleibt. Im Blätterwald konnte man letzte Woche auch lesen, dass eine Petition unterwegs ist, die auch noch einen Bike-Trail vom Grenchenberg ins Tal fordert. Diese Petition gehe an den Regierungsrat und dieser werde sie dann unverzüglich an die Verwaltung in Grenchen weiterleiten. An welche Verwaltung wurde nicht genannt. Er wüsste an welche. Man formuliert Forderungen an die öffentliche Hand und zahlen sollen, comme d'habitude, die Steuerzahlenden.
- 3.2.1 Stadtpräsident François Scheidegger erklärt, dass Petitionen von den zuständigen Stellen beantwortet werden. Zuständig in diesem Fall ist nicht die Einwohnergemeinde, sondern die Bürgergemeinde Grenchen.
- 3.3 Der Verein Jurasonnenseite sagt, so Gemeinderat Patrick Crausaz, dass die Webcam auf ihrer Webseite Platz 2 der Aufrufe belegt. Das zeigt, wie die Gesellschaft tickt. Das kann man gut oder schlecht finden. Es zeigt aber, wie wichtig solche Webcams heutzutage sind und schlicht und einfach zum Tourismus dazu gehören. Deshalb wird die GLP selbstverständlich helfen, die Motion zu überweisen.
- 3.4 Gemeinderat Fabian Affolter schliesst sich dem Votum von Robert Gerber an. Nach Ansicht der SVP-Fraktion kann es nicht sein, dass die Stadt immer alles zahlen muss. Die Stadt soll auch nicht die Koordination übernehmen. Es gibt den Verein Jurasonnenseite, der die Sache in die Finger nehmen und es aufbauen soll, da auch der Tourismus davon profitieren kann. Er persönlich schaut sehr selten die Webcam an. Er ist der Meinung, dass man das Auto, den Bus oder das Velo nehmen und hinausfahren kann. Für die SVP wäre interessant, etwas über den Nutzen der Webcams zu erfahren. Es gibt nicht nur die Webcam auf dem Grenchenberg, sondern auch diejenige beim Airport Grenchen. Auf dem Sender der GAG läuft ebenfalls noch eine Webcam Oberes Brüggli.
- 3.5 Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

#### 4 Beschluss

- 4.1 Die Motion wird erheblich erklärt.

**Vollzug:** SF, Jurasonnenseite

SF  
Jurasonnenseite  
BG  
SWG  
GAG AG  
FV

8.5.6 / acs

## Einsetzung eines Informatikbeirats (2. Lesung)

Vorlage: KZL/16.08.2023

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Finanzverwalter David Baumgartner fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

### 2 Eintreten

- 2.1 Vize-Stadtpräsident Remo Bill erklärt, dass die SP-Fraktion und er als Motionär die Vorlage «Einsetzung eines Informatikbeirat» wohlwollend zur Kenntnis nehmen. Sie begrüssen den Vorschlag für die personelle Besetzung des Informatikbeirats und dass für die wissenschaftliche Betreuung mit der Fachhochschule eine Praxis-Partnerschaft angestrebt wird. Die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie SO!Digital des Kantons Solothurn muss auch ein Anreiz für die Stadt Grenchen sein, die Digitalisierung in der Stadtverwaltung zu beschleunigen, um von möglichen Synergien des Kantons profitieren zu können. Die heutige Gesellschaft erwartet eine moderne Verwaltung mit einem zeitgemässen, digitalen Service Public. Die Dienstleistungen in der Verwaltung sollen dank der Digitalisierung kundenzentrierter und bedürfnisorientierter werden, mit dem Ziel, der Bevölkerung und der Wirtschaft einen einfachen Zugang zu digitalen Behörden-Dienstleistungen zu ermöglichen. Die Digitalisierungsstrategie ist auch für die Stadt Grenchen eine Herausforderung. Daher soll sie, wie in der Vorlage beschrieben, durch einen Informatikbeirat unterstützt werden. Seine Aufgabe ist, die Verwaltung, aber auch die Politik der Stadt Grenchen im Bereich der Informatik zu unterstützen und zu beraten. Die SP-Fraktion dankt der Verwaltung für die Vorlage mit dem Pflichtenheft des Informatikbeirats und dem Leitbild zur Digitalisierung. Sie wird den Anträgen zustimmen.
- 2.2 Laut Gemeinderat Alexander Kohli begrüsst die FDP-Fraktion die Schaffung des Informatikbeirats gemäss Vorlage und ist glücklich, dass man für die zu wählenden Mitglieder kompetente, einheimische Fachleute finden konnte. Er denkt, dass es wichtig wäre, dass für die Leute, falls sie Aufträge von der Stadt haben, die Befangenheitsfrage eingeführt wird, damit man auch Einheimische noch beschäftigen kann. Denn dies könnte Probleme geben. Er könnte sich auch vorstellen, dass man den Beirat nicht nur einmal pro Jahr im Sinne eines Reportings braucht, sondern ihn öfters einsetzt, da die Informatik durchaus Bedarf für Erneuerung hat. Dort gilt es, kontinuierlich Fragen zu stellen. Die FDP stimmt dem Geschäft gemäss den Anträgen zu.



- 2.3 Die SVP-Fraktion, so Daniel Lack, Ersatzmitglied, sieht es gleich wie die FDP und genehmigt die Anträge ebenfalls.
- 2.4 Wie Gemeinderat Patrick Crausaz ausführt, wurden alle Vorschläge aus der 1. Lesung umgesetzt. In diesem Sinne kann die GLP mit dem, was geleistet wurde, zufrieden sein. Alle personellen Vorschläge sind absolut überzeugend. Daher kann die GLP den Anträgen auch zustimmen.
- 2.5 Persönlich war Gemeinderat Tobias Neuhaus schon nach der 1. Lesung für die Einsetzung eines Informatikbeirates. Nachdem in der Mitte-Fraktionssitzung alle Fragen durch Simon Klaus, einem zukünftigen Mitglied des Informatikbeirates, beantwortet werden konnten, sieht die Mitte keinen Grund mehr, diesen nicht einzuführen. Dem Mix zwischen lokalen IT-Unternehmern, wissenschaftlichem Beirat durch eine Fachhochschule und dem Leiter Informatik steht die Mitte positiv gegenüber. Pflichtenheft und Leitbild sind gut ausgearbeitet, so dass sie keine grösseren Herausforderungen mehr erkennen kann. Offeriert jemand oder mehrere der IT-Unternehmer auf ein Projekt, werden diese in den Ausstand treten - ebenso ist der Informatikbeirat ein Rat, der berät und keine Entscheidungsbefugnis mit Ausführungsanweisung besitzt. Beim Einbezug von IT-Unternehmern der Stadt Grenchen sieht die Mitte zudem mehr Vorteile als Nachteile: sehr gute Bedürfniserkennung durch die Vernetzung der IT-Unternehmer in der Stadt, Wertschöpfung bleibt ebenfalls vor Ort und es wird weniger Kosten - im Gegensatz zu externen Beratern. In diesem Sinne stimmt die Mitte-Fraktion allen Anträgen und dem Beschlussentwurf zu.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

- 3.1 Pflichtenheft
- 3.1.1 Matthias Meier-Moreno bemerkt, dass nirgends die maximale Anzahl Sitzungen festgelegt ist. Wäre es nicht gescheiter, 5 Sitzungen festzusetzen? Wenn Bedarf nach mehr Sitzungen besteht, ist ein Antrag an die Gemeinderatskommission zu stellen, welche diesen genehmigen muss. Es gilt zu verhindern, dass der Beirat in Aktionismus verfällt, wie man es von anderen Gremien kennt.
- 3.1.2 Die Idee ist, so David Baumgartner, dass es der Fachbeirat des Stadtpräsidenten ist. Dieser, der Gemeinderat oder die Gemeinderatskommission können dem Informatikbeirat Aufträge erteilen. Das jährliche Reporting braucht nicht das ganze Budget, das in der Vorlage aufgeführt ist. Der Informatikbeirat gibt sich selbst keine Aufträge. Das ist der entscheidende Unterschied zu anderen Gremien.
- 3.2 Wissenschaftliches Mitglied des Informatikbeirates
- 3.2.1 Matthias Meier-Moreno nimmt Bezug darauf, dass für die wissenschaftliche Betreuung mit der Berner Fachhochschule eine Praxispartnerschaft angestrebt wird und Matthias Stürmer im Informatikbeirat Einsitz haben soll. Hier muss man zuerst Erfahrungen sammeln. Ist vorgesehen, dass man dies einmal für ein Jahr abschliesst und danach überprüft, ob es dem entspricht, was man braucht? Wie ist das Vorgehen?
- 3.2.1 Der Sinn der Partnerschaft, so David Baumgartner, ist sicher, sich zuerst kennenzulernen und zusammenarbeiten zu können. Natürlich ist man daran interessiert, längerfristig mit diesen Partnern arbeiten zu können, weil sie einen grossen Erfahrungsschatz mit Gemeinwesen und Informatik haben.

Mit Matthias Stürmer wählt man den Leiter dieses Instituts. Die Idee ist aber, dass auch ein anderer Delegierter des Instituts an den Sitzungen des Informatikbeirats teilnehmen könnte. Falls es sich ergibt, dass die Zusammenarbeit nicht dem entspricht, was man sich vorstellt, kann man jederzeit kündigen. Die Vorstellung ist sicher nicht, es nur für ein Jahr zu machen. Matthias Stürmer wird ad personam gewählt, weil er die verantwortliche Person gegenüber dem Institut ist.

### 3.3 Anträge und Beschlussesentwurf

#### 3.3.1 Die Ziffern 4.1 bis 4.8 werden je einstimmig gutgeheissen.

In der Schlussabstimmung ergeht einstimmig folgender

#### 4 Beschluss

4.1 Der Informatikbeirat wird per 1. Oktober 2023 eingesetzt.

4.2 Das Pflichtenheft des Informatikbeirats wird genehmigt.

4.3 Zu Lasten ER 2023, Konto Nr. 0229.3132.00 (Honorare), wird ein Nachtragskredit von CHF 5'000.00 genehmigt.

4.4 Ab Budget 2024 werden die wiederkehrenden Kosten von CHF 15'000.00 zu Lasten ER-Konto Nr. 0229.3132.00 (Honorare) aufgenommen.

4.5 Simon Klaus von der Firma SevenBit GmbH, Sascha Nussbaumer von der Firma Sensioty AG und Cyril Stauffer von der Firma cyspro GmbH, werden als Mitglieder des Informatikbeirats gewählt.

4.6 Ab Budget 2024 werden die wiederkehrenden Kosten von CHF 10'500.00, für die Partnerschaft mit der Berner Fachhochschule (Institut Public Sector Transformation für Praxispartnerschaften und Netzwerk) zu Lasten ER-Konto Nr. 0229.3132.00 aufgenommen

4.7 Matthias Stürmer von der Berner Fachhochschule (BFH) wird als Vertretung der Abteilung des Institutes Public Sector Transformation und somit als wissenschaftliches Mitglied des Informatikbeirats gewählt.

4.8 Vom Beisitz durch den Leiter Informatik der Stadt Grenchen im Informatikbeirat wird Kenntnis genommen.

Zu eröffnen an: Gewählte Personen

**Vollzug:** Informatik, FV, KZL (Eröffnungen)

FV  
Informatik

0.5.5 / acs

## **Ausführungsbestimmungen des Gemeinderats zur neuen Personalordnung (AB GR) (1. Lesung)**

Vorlage: PA/16.08.2023

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt, fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

### 2 Eintreten

- 2.1 Im Namen der Mitte-Fraktion dankt Gemeinderat Matthias Meier-Moreno allen Beteiligten für die speditive Ausarbeitung der Zusatzbestimmungen zur neuen Personalordnung. Dieses Unterfangen ist ziemlich aufwändig, jedoch richtungsweisend und bringt den Gemeinderat langsam, aber sicher in Richtung Ziel. Grundsätzlich ist die Mitte mit den Zusatzbestimmungen einverstanden, steht dahinter und findet diese fair austariert. Bei zwei Paragraphen jedoch sieht sie im Vergleich mit der Privatwirtschaft eine ziemlich grosse Diskrepanz, welche nicht unausgesprochen bleiben darf. Es betrifft dies § 4 «Wohnsitzzulagen» und § 11 «Kosten der Krankentaggeldversicherung», welche sehr arbeitnehmerfreundlich und überaus grosszügig ausgestaltet sind. Die Wohnsitzzulage ist ein altes Relikt, welche eigentlich nicht mehr in die heutige Zeit passt, und bei der Krankentaggeldversicherung ist es heute Usus, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich die Prämienkosten teilen und nicht wie geregelt, der Arbeitgeber die ganzen Prämienkosten allein trägt. Um das Erreichen der Ziellinie nicht zu gefährden, wird die Mitte aber keinen Abänderungsantrag stellen. Jedoch fordert sie, dass umgehend nach dem Abschluss der Personalordnung und allen zusätzlichen Reglementen die Besoldungsrevision in Angriff genommen wird, ein Projekt, das vor Jahren angefangen wurde, aber wieder in der Schublade verschwand. Dabei behält sie sich vor, genau hinzuschauen und einseitige Regelungen abzuändern oder gar zu streichen. Sie ist für Eintreten und stimmt den Anträgen so zu.
- 2.2 Gemeinderätin Nicole Arnold schliesst sich ihrem Vorredner an. Der SVP-Fraktion sind die erwähnten Punkte auch aufgefallen. Besonders am Herzen liegt ihr, dass die Besoldungsrevision über sämtliche Stelle zeitnah durchgeführt wird. Es ist ein relativ grosses Projekt und man möchte einen reinen Tisch haben, damit man weiss, was Sache ist. Die SVP-Fraktion wird den Ausführungsbestimmungen aber so zustimmen.
- 2.3 Gemeinderat Patrick Crausaz dankt namens der GLP für die Arbeit. Es ist zu begrüssen, dass man die Reglemente straffen und einige davon eliminieren konnte.

Das ist sicher zielführend. Er kann die Meinung der Mitte bezüglich der zwei Punkte nur unterstützen. Die GLP wird den Anträgen ebenfalls zustimmen.

2.4 Gemeinderat Alexander Kaufmann erklärt, dass sich auch die SP-Fraktion mit der Vorlage auseinandergesetzt hat und jeden Paragraphen einzeln durchgegangen ist. Er persönlich ist nicht so ein Freund von Paragraphen (bevorzugt Ziffern). Er geht mit seinen Vorrednern einig, dass es eine wichtige Vorlage ist. In diesem Sinne wird die SP gemäss Beschlussesentwurf abstimmen.

2.5 Wie Gemeinderat Robert Gerber ausführt, hat die Gemeindeversammlung im Juni 2023 die revidierte Personalordnung genehmigt. Die ganze «Übung» - in Anführungszeichen - ist bis dato ohne grosse Nebengeräusche über die Bühne gegangen. Anstellungs- und Arbeitsbedingungen sind essenziell für das Funktionieren eines Betriebes, auch für eine Stadt mit fast 19'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Jetzt geht es darum, gewisse Punkte noch zu verfeinern oder zu justieren. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass man sich einig war, insbesondere auch mit den Personalverbänden, dass lohnrelevante Elemente nicht im Rahmen dieser PO-Revision angegangen werden. Es ist ein offenes Geheimnis, dass in Sachen Lohn und Lohn-elemente auch dringender Handlungsbedarf besteht. Eine sogenannte Besoldungsrevision muss zeitverzugslos an die Hand genommen werden. Einerseits gibt es Kategorien von Stellen, deren Besoldung angepasst werden müssen, wenn man dort wieder einigermaßen konkurrenzfähig werden will. Andererseits ist das Grenchner Besoldungssystem noch mit Altlasten und alten Zöpfen durchsetzt, die nicht mehr in die Zeit passen und angegangen werden müssen. Gewisse bisherige Formulierungen in den Ausführungsbestimmungen waren eine Einbahnstrasse. Das wurde jetzt korrigiert. Er denkt da an Regelungen im Krankheitsfall, wo bis dato eine sogenannte Mitwirkungspflicht der Arbeitnehmenden bei notwendigen Abklärungen fehlte. Mit anderen Worten, es bestand eine Lohnfortzahlungspflicht und die betroffene, oder besser gesagt, die begünstigte Person war von jeder Mitwirkungspflicht befreit. Auch Definitionen, wie arbeitsunfähig und ferienunfähig waren nicht definiert. Die FDP-Fraktion ist bereit, auf die Vorlage einzutreten und den vorliegenden Ausführungsbestimmungen zuzustimmen.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

3.1 Robert Gerber erkundigt sich betreffend § 6 «Anpassung der Löhne an die Teuerung», wer die Gespräche führt.

3.1.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger ist dies bisher nicht geregelt. Er nimmt es zuhanden Verwaltung mit. Es wäre gut, wenn man es regelt.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

4.1 Der bereinigte Entwurf der Ausführungsbestimmungen des Gemeinderats zur neuen Personalordnung wird zur Konsultation der Begleitgruppe freigegeben.

4.2 Die unter Berücksichtigung der Stellungnahme der Begleitgruppe finalisierten Ausführungsbestimmungen sind dem Gemeinderat bis Mitte Oktober 2023 zur abschliessenden Genehmigung vorzulegen.

- 4.3 Das Personalamt wird beauftragt,
- den bereinigten Entwurf der Ausführungsbestimmungen der Begleitgruppe zur Stellungnahme zuzustellen,
  - die Vorbereitungen für die Umsetzung der neuen Personalordnung sowie der Ausführungsbestimmungen, soweit möglich, bereits anzugehen.

**Vollzug:** PA

PA

0.2.2 / acs

## Prüfung einer zeitgemässeren Gemeindeorganisation: Vorschlag der AG GO zum weiteren Vorgehen

Vorlage: AG GO/16.08.2023

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Wie FDP-Gemeinderat Robert Gerber, Präsident Arbeitsgruppe Gemeindeorganisation (AG GO), ausführt, hat eine Arbeitsgruppe gestützt auf eine überwiesene Motion die Arbeit aufgenommen und sich in einer ersten Phase mit dem Ist-Zustand auseinandergesetzt und den Blick auch auf andere, vergleichbare Gemeinden und Städte gerichtet. Gewisse Details können dem beigelegten Bericht, verfasst von Dr. Michael Strebel, entnommen werden. An dieser Stelle dankt er Dr. Michael Strebel für seine Bereitschaft für die bisherige Begleitung der AG und für seine Arbeit.

Vielleicht noch einige Vorbemerkungen. Er war einmal Präsident einer AG, die die Aufgabe hatte, aus einer Gemeinde deren drei zu machen. Er hat im vergangenen Jahr eine AG geleitet, die die Aufgabe hatte, ein 117-jähriges Polizeikorps aufzulösen. Beide Vorhaben lösten grosse Emotionen aus. Was er aber im Zusammenhang mit dieser AG resp. dieser Aufgabe bisher erleben musste, übertraf seine bisherigen Erfahrungen. Ohne hier jetzt näher darauf einzutreten.

In Diskussionen in der AG, aber auch ausserhalb kam zu Ausdruck, dass ein totaler Systemwechsel, sprich die sogenannte ausserordentliche GO, für Grenchen zum jetzigen Zeitpunkt nicht in Frage kommt. Die Gründe sind vielfältig.

Es wird aber erkannt, dass es durchaus Reformbedarf gibt. Wenn nicht gerade für den grossen Wurf, so doch für das eine oder das andere.

Damit die AG sich ein Bild machen kann, was wirklich an Verbesserungsmöglichkeiten erwünscht ist, will sie nun einen Grundsatzentscheid des Gemeinderates zum weiteren Vorgehen.

Es ist ihr in diesem Zusammenhang wichtig zu wissen, was die übrigen GR-Mitglieder, die einzelnen Fraktionen und die Verwaltung an Inputs einbringen. Man will damit verhindern, dass man sich im luftleeren Raum bewegt.

Zum eigentlichen Bericht:

In einer ersten Sitzung hat man sich damit befasst, wie es eigentlich in der Schweizer Landschaft der Gemeinden und Städte aussieht. Wer hat ein Parlament, wer nicht? Dabei kommt zum Vorschein, dass Grenchen zu den grösseren Gemeinden zählt, die kein Parlament haben.

Auch die rechtlichen Möglichkeiten, die das solothurnische Gemeindegesetz bietet, wurden näher beleuchtet.

In einer zweiten Sitzung wurde die bestehende politische Organisation der Stadt Grenchen näher betrachtet. Jedes Mitglied der AG nannte Stärken und Schwächen der Organisation(en), ohne dass man das gewichtete.

In einer dritten Sitzung definierte man mögliche Handlungsfelder und kam dabei zur Einsicht, dass ab jetzt eine Partizipation des Gemeinderates und auch der Verwaltung nötig ist. Mit diesem Vorgehen will man wie gesagt vermeiden, dass man sich im luftleeren Raum bewegt.

- 1.2 Dr. Michael Strelbel, Strelbel Politikstudie, Externer Experte, fasst anhand von Folien den Bericht aus der Arbeitsgruppe zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen (Beilage).

## 2 Eintreten

- 2.1 Vize-Stadtpräsident Remo Bill dankt Robert Gerber und Dr. Michael Strelbel für die Erläuterungen zum vorliegenden Geschäft und Stadtschreiberin Luzia Meister für das Verfassen der Vorlage. Er dankt auch für den Bericht im Anhang von Dr. Michael Strelbel zur Thematik «Gemeindeorganisation». Die Informationen der Arbeitsgruppe in dieser Vorlage für das wichtige Geschäft kommen ein wenig «dünn» daher. Zudem geht die Vorlage nicht auf den Gemeinderatsbeschluss vom 22. Februar 2022 ein. Es ging darum, dem Gemeinderat eine Übersicht über mögliche Organisationsformen aufzuzeigen und nicht darum schon einen Antrag zu formulieren. Es ist eine verpasste Chance, dass zum Beispiel die ausserordentliche Gemeindeorganisation nicht geprüft wurde. Er hätte von der Arbeitsgruppe erwartet, dass sie als erstes mit einem Vorgehensplan aufzeigt, wie der Gemeinderat, die Verwaltung und die Öffentlichkeit in diesen Entscheidungsprozess einbezogen werden. In diesem Vorgehensplan sollten auch die Projektorganisation, der Steuerungsausschuss und die Meilensteine ersichtlich sein. Wie zum Beispiel beim kürzlich im Gemeinderat und in der Gemeindeversammlung behandelten Projektauftrag «Revision Personalrecht» oder beim Projekt «Stadtpolizei Grenchen». Er hat die umfangreichen, alten Akten über die neue Gemeindeorganisation von 2007 und 2008 nochmals studiert. Das damalige Vorgehen wurde von einer Projektorganisation geführt und ist mit zahlreichen Workshops im Detail erarbeitet worden. In diesen Akten ist auch ersichtlich, wie die Gemeindeorganisation schon einmal geprüft wurde. Das wären wichtige Informationen für die Arbeitsgruppe, um das dort Erarbeitete an die heutigen Gegebenheiten anzupassen. «S Rad muess nit neu erfunde wärde.» Aus diesen erwähnten Gründen stellt er im Namen der SP-Fraktion den Antrag, dass die Vorlage zur Überarbeitung an die Arbeitsgruppe zurückgewiesen wird.
- 2.2 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno, Mitglied Mitte AG GO, darf als Vertreter der Arbeitsgruppe feststellen, dass während der Sitzungen der Arbeitsgruppe konstruktiv zusammengearbeitet und ergebnisoffen diskutiert wurde. Auch wenn man nicht bei allen Themen die gleiche Meinung hatten, wurde dies respektiert und trotzdem ziel- und lösungsorientiert gearbeitet. Die fachliche Begleitung durch Dr. Michael Strelbel gab der Arbeitsgruppe den nötigen Input und zeigte Möglichkeiten, Chancen und Risiken diverser Systeme auf. Die Arbeitsgruppe stellte im Verlauf der Sitzungen fest, dass die Zeit noch nicht ganz reif für einen Systemwechsel ist und im Moment ein Systemwechsel nicht die gewinnbringende Lösung wäre und bis zum Legislaturende die effektive Zeit zu knapp bemessen ist. Auch ergab sich aus der Diskussion, dass das jetzige System gar nicht so schlecht ist und die Arbeitsgruppe darin einiges an Optimierungspotential sieht, welches man zuerst vertieft überprüfen möchte, dies mit dem Ziel, effizienter, schlanker und schlagkräftiger zu werden.

Da man als Arbeitsgruppe nicht allwissend ist, möchte man unbedingt den Gemeinderat und Verwaltung dazu einladen, eigenen Input einzubringen. Gerne wird man in der Arbeitsgruppe über die gemachten Vorschläge beraten und daraus Vorschläge zur Verbesserung des Status quo erarbeiten, welche dann dem Gemeinderat zum Entscheid vorgelegt werden soll. Aus seiner persönlichen Sicht liegt noch einiges an Optimierungspotential im jetzigen System. Jedoch darf man sich auch nicht komplett einem Systemwechseln versperren, sondern weiter am Thema dranbleiben und sich bewusst die nötige Zeit dafür geben. Denn wenn man ehrlich mit sich ist, steht man erst am Anfang des Prozesses, welcher hier nicht einfach abrupt enden soll. Daher ist die Mitte-Fraktion klar für Eintreten und bittet die anderen Parteien, den Anträgen zuzustimmen, damit der Prozess weitergehen kann.

- 2.3 Wie Gemeinderat Alexander Kohli ausführt, nimmt die FDP-Fraktion das Resultat der AG GO ohne spezielle Freude zur Kenntnis. Ihrer Erwartungshaltung geht definitiv mehr in die Richtung eines echten Fortschrittes, einer echten Veränderung, welche Grenchen als eine wachsende Stadt mit bald 20'000 Einwohnern doch verdient, nämlich in die Richtung ausserordentliche Gemeindeorganisation. Gemäss Ziff. 2.4 der Vorlage und seines Vorredners ist die Zeit aber noch nicht reif. Ja, aber wann dann? Offensichtlich geht hier alles ein wenig länger, man hat Mühe mit der Annäherung an etwas wirklich Neues. Der Präsident der AG hat erwähnt, dass man den Gedanken in Grenchen schon seit 1970 hüten würde. Vielleicht ist ein wenig Selbstkritik gefragt. Vielleicht hat man einfach versucht, den Bock zum Gärtner zu machen und mit einem Gemeinderatsausschluss das falsche Gremium für einen Reformauftrag in dieser Richtung beauftragt. Vor diesem Hintergrund nimmt die FDP von den Anträgen Kenntnis und wird das Vorgehen einstweilen befürworten. Sie ist sehr gespannt, was für Vorschläge bis Februar 2024 kommen sollen. Wenn die Vorschläge etwa so herauskommen, wie er es erwartet und wie sie schon in den letzten 30 Jahren herausgekommen sind - nämlich im Sinne eines Tretens an Ort - wird ein Befreiungsschlag nötig sein. Dann behält sich die FDP vor, einen Vorstoss auf den Weg zu bringen, der eine legislative Versammlung auf Gemeindeebene in Gang bringt, um einen Gemeindeordnungsrat zu schaffen. Er ist der Meinung, dass dann das Volk definitiv mehr eingebunden werden muss und es nicht mehr im Gemeinderat gemacht werden kann.
- 2.4 Gemeinderat Ivo von Büren, Mitglied SVP AG GO, erklärt, dass er nie Freund dieses Vorstosses war, aber er hat sich dann entschlossen, in die AG GO zu gehen und dort mitzuarbeiten. Wie Robert Gerber und Matthias Meier-Moreno erwähnt haben, sind dort tatsächlich gewisse Schwachstellen und Nachteile herausgekommen, die nicht gut sind und die man ändern könnte. Er ist nicht der Meinung von Alexander Kohli. So schlecht macht die AG GO ihren Job nicht. Es ist auch nicht einfach, denn es ist ein heisses Eisen. Es braucht Zeit, einen klaren Verstand und gewisse Erfahrung und es ist auch wichtig, dabei die Verwaltung mit einzubinden. Das ist ein Fakt. Das alles hat die AG GO vor. Sie gibt den Gemeinderatsmitgliedern jetzt auch den Auftrag, Ideen einzubringen, was er übrigens gut findet. Aus diesem Grund kann er der Vorlage zustimmen und dahinterstehen, dass man weitermacht.
- 2.5 Gemeinderat Patrick Crausaz, Mitglied GLP AG GO, nimmt die Kritik an der AG GO gerne entgegen - nobody is perfect. Man ist am Arbeiten. Alexander Kohli hat einen Wandel und Vorschläge für einen echten Wandel erwartet. Das hat man selbstverständlich auch diskutiert, aber dafür braucht es einen Konsens. Man hat das Gefühl, dass ein Konsens in dieser Zusammensetzung im Rat in den nächsten paar Jahren nicht erreicht werden kann.



Man hat auch festgestellt, dass in der Organisation, wie man sie heute hat, nicht alles schlecht ist. Es gibt gute Sachen. Man hat aber auch festgestellt, dass es in einzelnen Bereichen sehr wohl Verbesserungspotential gibt, und das will man nutzen. Deshalb ist für ihn klar, dass man jetzt dieser Vorlage zustimmen sollte. Tut man dies nicht, bedeutet das faktisch die Auslösung der Arbeitsgruppe und die Beerdigung des Projektes. Das wäre aber ein Treten an Ort und es wäre definitiv nicht dort, wohin man gehen möchte. Die GLP stimmt selbstverständlich der Vorlage zu.

- 2.6 Laut Gemeinderat Daniel Hafner gibt es gewisse Kriterien, warum man die Struktur einer Gemeinde ändern müsste. Ein Kriterium ist die Beteiligung an der Gemeindeversammlung. Wenn eine Gemeindeversammlung unterirdisch besucht wird, ist das in der Stadt Grenchen. Das ist eine Entwicklung, die seit Jahren immer anhält. Es kommt der Tag, wo man die Leute mit Handschlag begrüßen kann. Ein Kriterium, das ihm immer ins Auge sticht, ist die Stimmbeteiligung in dieser Stadt, welche im kantonalen und nationalen Vergleich immer deutlich unter der Norm ist. Das schreit nach Handlungsbedarf. Wenn er das Ergebnis der AG GO anschaut, hat er sich schon erhofft, dass man viel mehr Bezug auf die Kriterien nimmt, die ein Stück weit verantwortlich sind, dass sie gegründet wurde. Wenn er jetzt hört, dass das Ergebnis nach den Sitzungen mit den Fachleuten lautet, dass man auf Inputs wiederum des Gemeinderates hofft, dann hätte man sich das von Anfang an sparen können. Er schliesst sich Alexander Kohli an, dass der Berg eine Maus geboren hat und man vermutlich die falschen Leute gefragt hat, um dort eine adäquate Lösung für ein Problem, das Grenchen hat, zu liefern. Man kann als AG wegschauen und sagen, dass nicht alles schlecht ist. Natürlich ist nicht alles schlecht, aber man hat ein Problem und die AG GO hat mit diesem Papier zu wenig erreicht. Es ist aus seiner Sicht kein befriedigendes Resultat.
- 2.7 Stadtpräsident François Scheidegger hat etwas anderes von der AG GO erwartet, nämlich dass sie dem Gemeinderat einen Vorschlag über das weitere Vorgehen vorlegt. Er stellt fest, dass man schon tief inhaltliche Diskussionen geführt und Auslegeordnungen gemacht hat. Er selbst war nicht in AG GO - es ist auch nicht sein Vorstoss. Er muss sagen, dass er nicht so glücklich mit dem Ganzen ist. Im Antrag Ziff. 4.3 steht, *dass die Analyse der Stärken und Schwächen des Status quo zu vertiefen ist; wobei auch Inputs von ausserhalb der AG GO einzubeziehen sind.* Was ist hier der Prozess? Wird die AG GO jetzt weiterarbeiten und Inputs sammeln? Wie das geht und von wem die Inputs kommen, das weiss er nicht. Er findet es schade, dass der Gemeinderat nicht als Erstes einmal einbezogen wurde. Werden auch die Öffentlichkeit und die Verwaltung mit einbezogen? Wenn ja, ist welcher Form? Das sind Fragen, die sich ihm stellen.
- 2.5 Laut Patrick Crausaz ist der Vorwurf von Daniel Hafner, dass die falschen Leute in die AG GO gewählt wurden, schon ein wenig starker Tobak, insofern die Parteipräsidentin der SP (Gemeinderätin Angela Kummer) Mitglied der AG GO ist. Man hat sehr wohl die Themen diskutiert, die er angesprochen hat. Ganz so doof, wie er die Mitglieder der AG hinstellen will, waren sie nicht. Er findet, dass seine Äusserung an der Grenze der Respektlosigkeit ist.
- 2.6 Matthias Meier-Moreno findet es spannend, wie man immer davon redet, dass man partizipativ arbeiten und Mitwirkung ermöglichen soll. Jetzt werden Partizipation und Mitwirkung angeboten und das wird jetzt quasi abgelehnt. Man ist gar nicht bereit, hier mitzudenken. Hat der Rat etwa das Gefühl, dass die Mitglieder der AG allwissend sind? Nein, das sind sie nicht. Man hat gewisse Punkte angeschaut und gemerkt, dass das, was man jetzt hat, nicht so schlecht ist, aber man etwas daran ändern kann.

Jetzt wollte man dem Gemeinderat die Palette nicht einfach vorsetzen und ihm sagen, was man ausgearbeitet hat und woran man weiterarbeiten will. Man möchte, dass sich der Gemeinderat gedanklich auf den Weg macht und sich überlegt, wo es Verbesserungspotential im heutigen System gibt. Dann kann es zusammen anschauen und miteinander entwickeln. Das ist die Idee dahinter. Deshalb versteht er nicht ganz, warum man ihnen das jetzt um die Ohren gehaut. Er findet das ein wenig speziell, aber vielleicht versteht er etwas falsch.

- 2.7 Laut Gemeinderat Alexander Kaufmann geht es nicht darum, die Leute der AG anzugreifen. Es muss sich jetzt auch nicht jeder betupft fühlen. Klar ist jetzt Kritik aufgetaucht, aber es geht doch darum, die Vorlage zu retten. Eintreten ist sicher unbestritten und jetzt wird die Vorlage halt mit einem Auftrag des Gemeinderates an die AG GO zurückzuweisen, und zwar mit dem Auftrag gemäss Vorstoss (Remo Bill hat die Punkte vorhin erwähnt). Die AG GO wurde vom Gemeinderat eingesetzt und hat dessen Auftrag zu erfüllen. Sie hat deshalb die Aufgabe, nochmals zurück ins Kämmerlein zu gehen und es nochmals vertieft mit Dr. Michael Strebel anzuschauen, bevor man in eine Mitwirkung hineingeht. So kommt man irgendwie zum Ziel. Es kann nicht sein, dass man hier mit einer Vorlage kommt und schon den Weg vorgibt, wohin es gehen soll.
- 2.8 Robert Gerber nimmt die Mängelrüge zuhanden der AG GO zur Kenntnis. Ob eine Gemeindeordnung gut oder schlecht ist, lässt sich nicht daran messen, ob viel oder wenig Stimmbürger an die Gemeindeversammlung kommen. Es kann auch bedeuten, dass sie mit der Arbeit der Politik und Verwaltung zufrieden sind und nicht mehr diskutieren wollen. Man kann es auch so anschauen. Er war Präsident einer Arbeitsgruppe, die letztes Jahr eine 117 Jahre alte Polizei aufgelöst hat, die er 22 Jahre selbst kommandiert hat. Es war emotional, das Schlimmste, was man machen kann. Er hat es überlebt. Was er hier gehört hat - z.B. Robert Gerber macht Grenchen damit kaputt - hat eine Dimension erreicht, wo er sich fragt, ob er sich das antun will. Giuseppe Tomasi di Lampedusa hat einmal gesagt: «*Wenn man will, dass es bleibt, wie es ist, dann ist es nötig, dass man es verändert.*» Das kann man auch hier anwenden.
- 2.9 Dr. Michael Strebel macht darauf aufmerksam, dass es nur zu einer Änderung der Gemeindeordnung kommt, wenn die Vorlage erfolgreich an der Urne ist, Es braucht eine Urnenmehrheit. Deshalb ist es wichtig, so früh wie möglich die Leute einzubeziehen. Um zu einem Parlament zu wechseln, braucht es einen Prozess. Man muss einen Konsens schaffen. Wenn er nicht vorhanden ist, dann wird es verdammt schwierig. Deshalb schlägt die AG GO den Einbezug der Verwaltung und der Öffentlichkeit vor.

Eintreten wird *einstimmig* beschlossen.

*Der Antrag auf Rückweisung von Remo Bill wird mit 11 : 4 Stimmen abgelehnt.*

### 3 Detailberatung

#### 3.1 Anträge und Beschlussesentwurf:

Ziff. 4.1 wird *einstimmig* gutgeheissen.

Ziff.4.2 wird mit 10 : 1 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, gutgeheissen.

Ziff.4.3 wird mit 14 : 1 Stimmen gutgeheissen.

Ziff.4.4. wird mit 14 : 1 Stimmen gutgeheissen.

Ziff.4.5 wird mit 14 : 1 Stimmen gutgeheissen.

Ziff.4.6 wird mit 14 : 1 Stimmen gutgeheissen.

Es ergeht folgender

4 Beschluss

- 4.1 Vom Bericht von Dr. Michael Strebel wird Kenntnis genommen.
- 4.2 Von der Idee, auf die nächste Legislatur zur ausserordentlichen Gemeindeorganisation mit einem Parlament zu wechseln, wird abgesehen.
- 4.3 Die Analyse der Stärken und Schwächen des Status quo ist zu vertiefen; wobei auch Inputs von ausserhalb der AG GO einzubeziehen sind.
- 4.4 Es sind Vorschläge zur Verbesserung des Status quo zu erarbeiten und den zuständigen Behörden zum Entscheid vorzulegen.
- 4.5 Dem Gemeinderat wird per Februar 2024 ein Zwischenbericht vorgelegt.
- 4.6 Zu Lasten ER 2023, Konto 0120.3132.00 «Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperten etc.» wird ein Nachtragskredit für externe Unterstützung von CHF 10'000.00 genehmigt.

**Vollzug:** AG GO, Stadtschreiberin

**Vollzug:** Folien zum Bericht von Dr. Michael Strebel

AG GO  
Stadtschreiberin  
FV

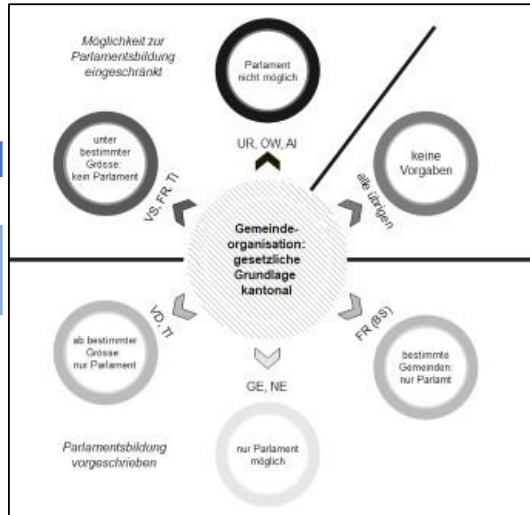
0.1.0.0 / acs

24.05.2023

## Tour d'Horizon durch die kommunalen Gemeindeorganisationen

**Gemeindeversammlung**

- 1-2 Versammlungen / Jahr
- Nur möglich: Uri, Obwalden, Appenzell Innerrhoden



~~Urne~~

- Weder Versammlung noch Parlament
- Luzerner Gemeinden

~~Gemeindeversammlung  
Gemeindeparlament  
Urne~~

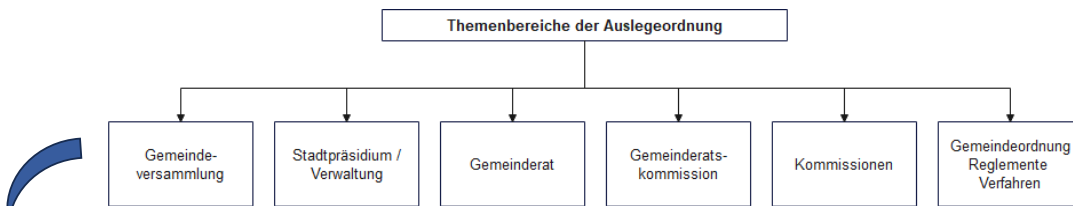
- Alle drei mit unterschiedlichen Zuständigkeiten / Kompetenzen
- Gemeinden Graubünden

Dr. Michael Strebelt | Bericht aus der Arbeitsgruppe GO

14.06.2023

## Betrachtung der bestehenden politischen Organisation der Stadt Grenchen

- Darstellung des Status quo
- breite und offene Auslegeordnung
- jedes einzelne Mitglied der Arbeitsgruppe nannte Stärken und Schwächen bzw. Probleme und Herausforderungen aus seiner / ihrer Sicht



Die Arbeitsgruppe identifizierte einige Herausforderungen, bei denen sie sich einen Vergleich mit anderen Gemeinden wünschte, bzw., wie andere Gemeinden damit umgehen

Dr. Michael Strebelt | Bericht aus der Arbeitsgruppe GO

28.06.2023

## Vertiefte Betrachtung einzelner Aspekte und Identifizierung möglicher Handlungsfelder

- punktueller Vergleich zu anderen Gemeinden
- Identifizierung möglicher Handlungsfelder

|   |  |   |   |
|---|--|---|---|
| <b>Partizipation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• themenbezogene Befragungen</li> <li>• generelle Medienarbeit, Informationen über Projekte usw.</li> <li>• Einbezug der Jugendlichen in die Politik</li> </ul> | <b>Gemeindeversammlung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigerung der Attraktivität</li> <li>• Präsentation der Geschäfte</li> <li>• Informationen über anstehende Projekte</li> <li>• Generelle Informationen des Gemeinderats über seine Tätigkeit</li> </ul> | <b>Gemeinderat (GR)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Information(en) zwischen GR und GRK</li> <li>• Arbeiten mit politischen Zielen, Wirkungsvorgaben usw.</li> <li>• Umgang mit Postulaten und Motionen</li> <li>• E-Government</li> </ul> | <b>Gemeinderatskommission (GRK)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammensetzung</li> <li>• Entlastung von Routinegeschäften</li> <li>• Vermehrt Referentensystem?</li> <li>• Themensetzung</li> <li>• Arbeitsweise (Zeit, elektronisch ...)</li> </ul> |
|---|--|---|---|

- Dabei handelt es sich um vielfältige, unterschiedliche Prozesse, sowohl auf politischer Ebene als auch aufseiten der Verwaltung
- Für einige dieser Aspekte sind denkbare Optimierungen einfacher zu realisieren, sofern sie nur die Anpassung bestehender Prozesse betreffen. Andere jedoch würden (auch) Anpassungen der Gemeindeordnung und/oder Reglemente bedürfen

Dr. Michael Strebler | Bericht aus der Arbeitsgruppe GO

## Motion Fraktion SP: Ausbau der Mittagstische für die Primarschulen: Einreichung

1 Mit Datum vom 29. August 2023 reicht die SP-Fraktion folgende Motion ein (Erstunterzeichnerin: Angela Kummer):

1.1 Motionstext

Antrag:

*Die Schulverwaltung wird beauftragt, in jedem Primarschulkreis ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot über die Mittagszeit anzubieten, so dass jedes Schulkind, welches Bedarf hat, einen betreuten Mittagstisch besuchen kann. Die Mitfinanzierung durch die Wirtschaft ist zu prüfen.*

Begründung:

*Eine Stadt der Grösse Grenchens hat zwar seit einiger Zeit ein Tagesbetreuungs- und Mittagstischangebot pro Schulkreis. Jedoch reichen die 20 Plätze pro Schulkreis mit durchschnittlich 400 Schülerinnen und Schülern nicht aus. Die Stadt bietet also nur rund 5 % der Primarschulkinder eine Möglichkeit, den Mittagstisch zu besuchen. Die Kindergartenkinder sind dabei noch nicht einmal mit eingerechnet.*

*Immer mehr Eltern sind berufstätig. Nicht alle haben jedoch genügend flexible Arbeitszeiten, dass sie diese auf die Schulzeiten der Kinder abstimmen können. Viele Eltern können ihre Kinder auch nicht durch Grosseltern oder Bekannte über Mittag und nach der Schule betreuen lassen, da diese aus unterschiedlichen Gründen nicht verfügbar sind und die Eltern aus dem Bekanntenkreis ja selber auch arbeiten und dieselben Betreuungsprobleme haben.*

*Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss gerade im Zuge des allgemeinen Fachkräftemangels stark verbessert werden. Viele Frauen wären durchaus bereit, mehr Prozente zu arbeiten, wenn sie denn eine genügend gute, bezahlbare und beständige Betreuung für ihre Kinder in Anspruch nehmen könnten.*

*Der Gemeinderat hat im Mai 2023 das strategische Leitbild «KOMPASS» überarbeitet. Darin wurde klar festgehalten, dass der Schwerpunkt auf die Wohn- und Lebensqualität der Bevölkerung zu legen sei. Grenchen soll «als Standort für Personen und Familien, die mit gesellschaftlichem Engagement und mit Steuersubstrat zum Gemeinwohl beitragen, attraktiver werden». Unter Punkt 1d wurde explizit festgehalten, dass sich die Investitionen der kommenden Jahre auch im Bereich «bedarfsgerechtes Tagesbetreuungsangebot» fokussieren sollen. Nun gilt es, diesen Entscheid rasch und unkompliziert umzusetzen.*

*Für den Ausbau des Angebots sind verschiedene Varianten denkbar:*

- *Betreuung durch Fachpersonal im jeweiligen Schulkreis, in der Aula oder sonstigen geeigneten Räumen, Essenslieferung durch Altersheim oder Restaurant oder aber Picknick von zu Hause*
- *Einrichten von spezifischen Mittagstisch-Räumen auf dem Schulgelände (wo nötig mit Containern), Betreuung durch Tagesbetreuungspersonal*
- *Spezielle (freiwillige) Mittagstisch-Betreuer:innen, welche die Schülerinnen und Schülern abholen und mit ihnen das Mittagessen in einem nahen Restaurant (Altersheim etc.) einnehmen.*

*Priorität haben unseres Erachtens jedoch langfristige Lösungen.*

- 2 Über die Erheblichkeit der Motion wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

SV  
BD  
FV

2.9.5 / acs

## **Motion Angela Kummer (SP): Einführung der Parentu-App als niederschwelliges Instrument der Frühen Förderung: Einreichung**

1 Mit Datum vom 29. August 2023 reicht die Angela Kummer (SP) folgende Motion ein:

1.1 Motionstext

### Antrag:

*Die Verwaltung wird beauftragt, die erfolgreiche parentu-App einzuführen, um auf niederschwellige Art Eltern Informationen zur frühen Kindheit zu vermitteln und über gemeindespezifische Angebote in diesem Bereich zu informieren.*

### Begründung:

*Nach der erfolgreichen Einführung der App KLAPP für die Kommunikation zwischen Schule und Eltern braucht es ein ähnliches digitales Instrument für den Bereich der Frühen Förderung und Elternbildung generell, um Eltern niederschwellig über verschiedene allgemeine Bildungs- und Erziehungsthemen, aber auch über gemeindespezifische Angebote (Familien- und Bildungsanlässe, Angebote der Frühen Förderung) zu informieren.*

*parentu informiert Eltern in 15 Sprachen, damit alle Kinder in einem förderlichen und gesunden Umfeld aufwachsen können. Die App schickt alle wichtigen Informationen zur kindlichen Entwicklung via Push-Nachrichten direkt auf das Smartphone der Eltern. Die App ist einfach und praktisch: Ohne aufwendige Suche sind alle Informationen übersichtlich und verständlich aufbereitet sowie jederzeit zugänglich. Die App vermittelt über 300 Inhalte altersentsprechend ab Geburt bis zum 16. Geburtstag. Themen sind das Aufwachsen, die Bildung und Erziehung der Kinder. Eltern erhalten Anregungen für die Gestaltung des Familienalltags sowie Hinweise auf Events und Aktuelles aus der Region. Fachpersonen finden Informationen für ihre Beratungstätigkeit.*

*Eine 2022 durchgeführte Evaluation der ZHAW hat ergeben, dass Eltern die App als überaus hilfreich beurteilen:*

- *Fremdsprachige Eltern und bildungsferne Eltern werden gut erreicht.*
- *Fremdsprachige Eltern nutzen die Fachinhalte der App ähnlich wie nicht fremdsprachige Eltern. Sie empfinden die App als leicht zu bedienen, bewerten die Qualität der Inhalte als gut für ihre Familien und sehen die Mehrsprachigkeit der App als wichtiges Plus.*



- *Eltern, die keinen oder einen tiefen Bildungsabschluss haben, beurteilen die App als überaus hilfreich. Die App deckt ihr Wissensbedürfnis und wird als gut für ihre Familien empfunden. Sie beurteilen sie als attraktiv gestaltet und leicht zu bedienen. Rund drei Viertel von ihnen meinen, dass die App sie dabei unterstützt, sich in ihr Wohnumfeld zu integrieren.*
- *Somit gelingt es der parentu-App, zum Teil besonders schwer zu erreichende Zielgruppen zu erreichen und bei ihnen die Interaktion mit den Inhalten der App auszulösen.*

*Die Stadt Solothurn hat die App gleichzeitig mit der Verabschiedung und Umsetzung des Konzepts der Frühen Förderung eingeführt. Dort bewährt sie sich sehr. Seit 2023 läuft parentu unter der Pro Juventute und wird laufend weiterentwickelt.*

- 2 Über die Erheblichkeit der Motion wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

SV  
FV  
Informatik

2.9.4 / acs

## Postulat Fraktion SP: Summer in the City - Massnahmen zur Hitzevorsorge in der Stadt: Einreichung

1 Mit Datum vom 29. August 2023 reicht die SP-Fraktion folgendes Postulat ein (Erstunterzeichnerin: Angela Kummer):

1.1 Postulatstext

*Die Stadt Grenchen realisiert konkrete Massnahmen, um das Stadttinnere zu kühlen und den Hitzeinsel-Effekt einzudämmen. Diese Massnahmen helfen das Mikroklima in der Stadt und in gewissen stark bebauten Quartieren zu verbessern und die Wohn- und Lebensqualität der Stadt zu erhalten. Hierzu ist zu prüfen, wo Flächen entsiegelt und mehr Bäume entlang von Strassen und auf Plätzen gepflanzt werden können. Dach- und Fassadenbegrünungen, Beschattungen sowie Bodenkühlung durch Teiche, Wasserbecken oder -fontänen können ergänzend wirken.*

Begründung:

*Mit dem Klimawandel werden sommerliche Hitzeperioden häufiger, länger und heisser. In Städten und Agglomerationen ist die Hitzebelastung besonders gross, denn die vielen versiegelten Flächen absorbieren die Sonnenstrahlung und heizen die Umgebung auf. Die Stadtplanung kann diesen sogenannten Hitzeinseleffekt reduzieren, indem sie den Aussenraum klimaangepasst gestaltet. Dies scheint besonders im Stadtzentrum mit dem Markt- und Zytplatz sowie auf den Haupt-Fussverkehrsachsen (Verbindungsachsen Bahnhöfe - Zentrum etc.) markant. Der Marktplatz heizt extrem auf, die Aufenthaltsqualität wird dadurch eingeschränkt.*

*Eine besonders wichtige Funktion haben Bäume. Ihr Blätterdach beschattet den Boden und absorbiert die direkte Sonneneinstrahlung. Sie kühlen die Umgebung durch Wasserverdunstung über ihre Blätter. Bäume filtern aber auch schädliches CO<sub>2</sub> aus der Luft und speichern es in ihrem Holz und dem Boden und verlangsamen so den Klimawandel.*

*Versiegelte Flächen verstärken den Hitzeinseleffekt. Jede Entsiegelung trägt daher unmittelbar zu einem angenehmeren Stadtklima bei. Ein hoher Grünanteil, natürliche Materialien und eine hohe Durchlässigkeit des Bodens reduzieren die Wärmespeicherung des Untergrunds. Der höhere Wasseraustausch hat einen zusätzlichen Kühlungseffekt zur Folge. Gerade in hitzebelasteten Gebieten hilft jede Form der Entsiegelung, sei es im Strassenraum, auf Parkplätzen, in Hinterhöfen oder durch die Begrünung von Dächern.*

- 2 Über die Erheblichkeit des Postulats wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

BD  
FV

6.2.2 / acs

## **Interpellation Angela Kummer (SP): Abkühlung ist gefragt - Wasser in der Stadt: Brunnen, Trinkbrunnen und Abkühlungsmöglichkeiten im Zentrum und in den Quartieren: Einreichung**

1 Mit Datum vom 29. August 2023 reicht Angela Kummer (SP) folgende Interpellation ein:

1.1 Interpellationstext:

*Die Sommer werden immer heisser. Deshalb sind verschiedene Formen von Abkühlung gefragt. In vielen Städten gehören Brunnen, Trinkbrunnen sowie Wasserspiele für Kinder zur Ausstattung des öffentlichen Raums. In Grenchen gibt es zwar einige Brunnen, aber manche sind dürftig unterhalten. Die Badi und die Aare sind relativ weit weg von den meisten Wohnquartieren und somit nicht für alle zugänglich. Menschen und Tiere brauchen bei der zunehmenden Hitze Abkühlungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum.*

*Deshalb bitte ich die Stadtverwaltung um die Beantwortung folgender Fragen:*

- 1. Wie viele öffentliche Brunnenanlagen gibt es auf dem Stadtgebiet Grenchens?*
- 2. Von wie vielen weiteren Brunnen weiss die Stadt, welche zwar öffentlich zugänglich sind, jedoch andere Besitzverhältnisse haben?*
- 3. Weshalb sind manche Brunnen seit längerem nicht unterhalten, d.h. das Wasser läuft nicht richtig oder sie sind ganz trocken?*
- 4. Was wäre nötig, um diese wieder in Betrieb zu nehmen?*
- 5. Ist vorgesehen, auch an anderen Orten als auf dem neuen Bahnhofplatz Grenchen Süd öffentliche Trinkbrunnen zu montieren, welche per Sensor oder Knopfdruck frisches Trinkwasser zur Verfügung stellen?*
- 6. Wurde schon geprüft, auf welchen öffentlichen Plätzen und/oder Spielplätzen Wasseranschlüsse vorhanden wären, damit Wasserspiele, Kneippanlagen, Planschbecken oder ähnliches zur Abkühlung möglich wären?*

2 Die schriftliche Beantwortung der Interpellation erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

BD  
FV

0.9.7 / acs

## **Mitteilungen und Verschiedenes**

### **1 Demission von Farah Romy, 1. Ersatzmitglied Gemeinderat (SP)**

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger informiert, dass Farah Romy per sofort als 1. Ersatzmitglied des Gemeinderates demissioniert hat, und dankt ihr für die geleistete Arbeit.

### **2 Sinterwerke Grenchen AG, Neckarsulmstrasse**

- 2.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger haben die Eigentümer die Mitarbeitenden über die geplante Schliessung der Sinterwerke Grenchen informiert. Für die Stadt Grenchen stellt sich die Frage, was mit dem Areal an dem wichtigen Standort passiert. Man wird die Situation mit Sorge beobachten.
- 2.2 Für Vize-Stadtpräsident Remo Bill ist das Gebäude das eine. Ihm ist es auch ein Anliegen, dass es für die Angestellten eine gute Lösung gibt.
- 2.3 Bis Ende 2023, so Wirtschaftsförderin Susanne Sahli, werden keine Kündigungen ausgesprochen. Sie haben noch Verpflichtungen. Wie lange sie im Gebäude bleiben, wurde nicht kommuniziert. Es ist damit zu rechnen, dass es Härtefälle geben wird. Man hat Hilfe angeboten.
- 2.4 Gemeinderat Alexander Kaufmann meint, dass die Stadt betreffend die Immobilie den Fuss in der Türe haben sollte.
- 2.5 Susanne Sahli weist auf die hohen Kosten hin, die mit einem Kauf verbunden wären.